Sportschau

für Sonntag, den 6. März 1938.

Reichsbundpokal-Endspiel:
in Erfurt: Südwest — Nordmark

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Gau Baden:
VfR Mannheim — VfB Mühlburg
SV Waldhof — VfL Neckarau
Germania Brötzingen — FV Kehl
Freiburger FC — Spvgg. Sandhofen

Gau Württemberg:
Union Böckingen — VfB Stuttgart
VfR Schwenningen — 1. SSV Ulm
Ulmer FV 94 — FV Zuffenhausen

Gau Bayern:
Bayern München — 1. FC Nürnberg
BC Augsburg — 1860 München
Schwaben Augsburg — Wacker München
FC 05 Schweinfurt — VfB Ingolstadt

Oberbadische Bezirksklasse

Abteilung 6:
Kickers — Rheinfelden
Schopfheim — Tumringen
Wehr — Fahrnau

Handball

TSV Oftersheim — TV Hockenheim

Adlerpreis-Vorrunde:
in Bamberg: Bayern — Baden
in Darmstadt: Südwest — Mittelrhein
in Wuppertal: Niederrhein — Württemberg
in Kassel: Hessen — Westfalen
in Göttingen: Niedersachsen — Mitte
in Forst: Ostpreußen — Brandenburg
in Stettin: Pommern — Nordmark
in Breslau: Schlesien — Sachsen

Entgegen dem ursprünglichen Plan, das Endspiel um den Reichsbundpokal noch nicht am 6. März steigen zu lassen, wird der Endkampf der Gaue Südwest und Nordmark nun doch am kommenden Sonntag in der Mitteldeutschen Kampfbahn in Erfurt vor sich gehen. Eine Voraussage für dieses Spiel zu treffen, ist sehr schwer, da das Stärkeverhältnis beider Mannschaften zu unbekannt ist. Südwest hat eine schlagkräftige Mannschaft, die am Vorsonntag in der „Höhle des Löwen", den als Pokalmannschaft sehr gefürchteten Gau Sachsen schlagen konnte. Ueberzeugend war auch der letzte Sieg des Gaues Nordmark über Baden mit 3:0, der allerdings in der Heimat der Nordmärker erfochten wurde. Auf jeden Fall wird es am Sonntag in Erfurt sehr knapp hergehen.

In den süddeutschen Gauen geht es einen Schritt weiter auf dem Weg zur Meisterschaft. Der FC Pforzheim, der am Sonntag spielfrei ist, hat im Gau Baden die größten Aussichten, in diesem Jahr zu Meisterehren zu kommen. (Daß man in Pforzheim damit rechnet beweist die Tatsache, daß man bereits einen Sportplatz mit einem Fassungsvermögen von 30 000 Zuschauern vorbereitet, um für die kommenden Meisterschaftsspiele gerüstet zu sein.) Die Pforzheimer werden aber am Sonntag nicht überflügelt werden können. Lediglich der VfR Mannheim wird bis auf zwei Punkte Unterschied an die Goldstädter herankommen, da anzunehmen ist, daß die Rasenspieler gegen den VfB Mühlburg keinen großen Widerstand zu überwinden haben werden; dazu kommt, daß eine 0:2 Vorspielniederlage wettgemacht werden muß. Der SV Waldhof tritt im Mannheimer Doppelspiel gegen den VfL Neckarau an; auch hier muß der badische Meister eine 3:1 Niederlage aus dem Vorspiel ausgleichen. Spielen die Waldhofer auch nur unentschieden, dann scheiden sie aus dem Wettbewerb um die Meisterschaft aus. Dem Spiel Germania Brötzingen — FV Kehl kommt keine besondere Bedeutung mehr bei, da beide Mannschaften bereits dem Abstieg verfallen sind. Der Freiburger FC hat die Spvgg. Sandhofen zu Gast; die Schwarzwälder sollten wohl in der Lage sein, das 1:4 des Vorspiels in ein 4:1 zu verwandeln.

Im Gau Württemberg wird am Sonntag der VfB Stuttgart an die Spitze der Tabelle rücken, wenn es gelingt, in Böckingen beide Punkte zu erhalten. Der VfR Schwenningen wird gegen den SSV Ulm keine großen Chancen haben, während der FV Zuffenhausen versuchen wird, wenigstens ein Unentschieden gegen den Ulmer FV 94 zu erzwingen, um so aller Sorgen enthoben zu werden.

Der 1. FC Nürnberg kann im Gau Bayern am Sonntag seine Meisterschaft sicherstellen, wenn er den Kampf gegen Bayern München siegreich besteht. Mit 25 Punkten wird er dann von keinem Verein mehr eingeholt werden können. Der BC Augsburg hat einen schweren Kampf gegen 1860 München vor sich, den siegreich zu bestehen wohl einige Schwierigkeiten bereiten wird. Ein harter Kampf wird in Bayern um den Abstieg gekämpft werden. Wacker München hat sich vorübergehend aus der Gefahrenzone entfernt; es gilt, die gewonnene Stellung zu befestigen und dazu gehört auch ein Sieg am kommenden Sonntag über Schwaben Augsburg. Auch der VfB Ingolstadt wird sich verzweifelt seiner Haut wehren, Schweinfurt muß schon auf der Hut sein.

Nimburg Jugend — Reute Jugend 2:4 (2:2)
Im sonntäglichen Pflichtspiel hatte die Nimburger Jugend einen glücklichen und guten Start, mußte sich aber später der körperlich stärkeren Jugend aus der Nachbargemeinde, trotz technisch besserem Spiele, beugen. Die Platzmannschaft hatte schon im Voraus ein Minus, indem sie mit nur 10 Mann, nach Verletzung eines Spielers, der nur noch als Statist wirken konnte, sogar nur mit neun Mann, das schwere Spiel bestreiten mußte. Mit 2 Toren Vorsprung glaubte man anfänglich das Spiel für sich entscheiden zu können oder doch ein Unentschieden herauszuspielen. Als dann aber Reute bis zur Halbzeit auf 2:2 aufgeholt hatte, waren die Aussichten vorbei und bis zum Spielende war man froh, daß das Resultat nicht höher ausfiel.

Handel und Verkehr

— **Freiburger Schlachtviehmarkt** vom 3. 3. 38. Auftrieb: 35 Stück Großvieh; 6 Ochsen, 7 Bullen, 17 Kühe, 5 Färsen, 150 Kälber, 33 Schafe, 65 Schweine. — Preise: Ochsen a) 42—45, b) 41; Bullen a) 40—43, b) 38—39, c) 32; Kühe a) 40, b) 38, c) 28—33, d) 20—25; Färsen a) 42—44, b) 36; Kälber a) 60—65, b) 53—59, c) 48—50; Hammel und Schafe b2) 46—48; Schweine a) 56,5, b1) 55,5, b2) 54,5, c) 52,5, d) 49,5. — Marktverlauf: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt.

Voraussichtliche Witterung: Veränderliche Winde zeitweise aufheiternd, trocken, tagsüber mild, stellenweise leichter Nachtfrost.

Markgräfler-Kappen
Kappenband, Haarband, Seidenfransen
Halstücher
in Tüll, Seide und Samt
Seidene
Trachtenschürzen

C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN · ADOLF HITLERPLATZ

Danksagung

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir noch für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrvikar Elser, dem Gesangverein „Frohsinn" und Herrn Lehrer Schmidt für den Gesang und Orgelspiel, für die Kranz- u. Blumenspenden sowie allen, die unserer lieben Verstorbenen während des langen Krankenlagers durch ihre Besuche Trost spendeten. 6277

Allmendsberg, 3. März 1938

Julius Wangler, Steinhauermstr.

Knaben- u. Jünglings-Abteilung im 2. Stock
(Fahrstuhlbenützung)

Einer von den Vielen
aus meiner großen Auswahl stellt sich Ihnen hier vor
Kommunikanten-Anzüge
aus gediegenen Stoffen, in verschiedenen Macharten
15.50 18.50 21.50 24.00 26.50 29.50 34.00
Konfirmanden-Anzüge
zweireihig, formvollendet, tadellos sitzend
19.50 23.50 29.50 32.00 36.00 39.00 45.00
KLEIDERHAUS
JOSEPH **Müller**
FREIBURG i./BR.
am Bertholdsbrunnen
Adolf-Hitler-Straße 224 / Filiale Herrenstraße 32
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Sommersprossen
Verwenden Sie das echte
Fruchts **Schwanenweiß**
das hilft!
Gegen Mitesser u. Pickel Schönheitswasser Aphrodite
Dam.-Fris.-Sal. u. Parfümerie M. Kraft
Emmendingen, Markgrafenstraße 35

Sichere Existenz
bietet strebsamen jungen Leuten von 15-35 Jahr. der Beruf als: Diener, Hausmeister, Diener-Kraftfahrer und Dienergärtner. Gründl. Fachausbildung in kurzen Kursen durch:
Sorgenfrei — Zufrieden — 2
Dienerfachschule Bad Godesberg a. Rh.
Prospekt frei! Beste Erfolge!

Suche zum 15. März ein fleißiges ehrliches 6278
Mädchen
für den Haushalt
August Blum
Metzgerei
Waldkirch
Tel 487 Engelstr. 3

Schulentlassenes
Kindermädchen
für tagsüber
gesucht
Von wem, sagt die Geschäftsst. dieses Blattes. 6281

Sonniges, heizb.
Mansarden-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Zu erfragen i. der Geschäftsstelle des Blattes 6274

Eine 19 Monate alte 6264
Kalbin
von guter Abstammung, zu verkaufen.
Emmendingen
Karlfriedrichst. 82

Foto-Apparat
„Agfa"
m. Ledertasche fast neu zum Preis v. nur RM. 35.—
zu verkaufen
Näheres in d. Geschäftsstelle dieses Blattes

Zuverlässig., fleißiges, reinliches
Alleinmädchen
am liebsten vom Lande das schon gedient hat, gut bürgerlich kochen kann sämtl. Hausarbeiten, etw. nähen und Gartenarbeit versteht, in kleinen Haushalt zu 3 erwachsenen Pers. auf 1. April **gesucht**. Gute Zeugnisse erw.. Dauerstellung. gute Behandlung und Lohn.
Fr. L. Toussaint
Emmendingen
Kirchstraße 2

Ein größeres
Zimmer
mit Küche und Zubehör v. älterem Ehepaar auf sofort oder 1. April zu mieten gesucht womöglich in der Unterstadt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes 6266

Steyr-Personenwagen
6-sitzig. 12/50 PS, steuerfrei, billig abzugeben bei
Xaver Ries
Waldkirch
Telefon 366

Kinderbett
neues Schlafzimmer m. guten Matratzen und Federbetten nur RM. 380 — schränke Chaiselongues. Tische, Stühle Vertiko. Matratzen Federbetten. Kissen bill z. verk Arbeidt, Neustr. 1

Inserate helfen kaufen und verkaufen!

Wann wirkt ein Geschäftsbrief wirklich schön?

Wenn ihn die Stenotypistin sauber tippt!? Die saubere Schrift der Schreibmaschine allein tut es nicht. Sehr ausschlaggebend für die Wirkung eines Briefes ist auch die Form und die Art des Firmendrucks des Briefbogens. Es gibt so viele Briefbogen, die durch veralteten, unzweckmäßigen und besonders mangelhaften Aufdruck der Firma nicht die genügende Bedeutung nach außen hin geben. Schon manches Unternehmen hat man klein, geringfügig, unbedeutend eingeschätzt ..... nur weil der Briefbogen so unscheinbar, so unschön aussah Wirkungsvolle Briefblätter drucken das ist ein Sondergebiet, das wir besonders pflegen. Druck- und Verlagsgesellschaft, Emmendingen, Karl-Friedrichstraße 11.

Städt. Bühnen Freiburg i. Br.
Sa Gr.Haus 19.45 Sam.Miete A 10 Zar und Zimmermann
K'spiele 20.30 1.05—3.05 Parkstraße 13
So Gr.Haus 15.00 NSKG Die Fledermaus
20.15 Son.Miete Margarethe
K'spiele 20.30 1.05—3.05 Ein ganzer Kerl

Gewinnauszug
5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag — 2. März 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 9234
4 Gewinne zu 20000 RM. 28087 118731
2 Gewinne zu 5000 RM. 176012
4 Gewinne zu 3000 RM. 4195 96608
24 Gewinne zu 2000 RM. 1699 25515 35096 77974 79958 82660 86887 147805 251045 271438 304120 324707
50 Gewinne zu 1000 RM. 7747 13925 27960 45576 46078 56305 68544 70486 76533 77408 82990 156827 160854 177022 227864 234499 242227 264556 280500 287119 298333 359186 362563 383165 390692
114 Gewinne zu 500 RM. 10063 26853 36377 38779 39802 46430 50676 53105 54426 56702 70039 70277 75160 78042 79493 91595 92132 100943 104720 106577 113889 119969 125667 129718 130997 134357 143988 170730 196321 207730 221168 226937 231060 238980 256748 264016 273899 283381 290183 291271 292158 292609 294042 296730 304200 314783 320294 322694 323492 345948 346169 349062 349413 357012 366587 379161 386403

166 Gewinne zu 300 RM 5578 12329 24620 28896 34162 48320 49905 50965 58960 65315 65787 76535 88975 91557 99537 102258 110260 123824 130864 138425 146840 155698 158570 158900 159930 160105 160961 165121 168766 171142 177910 178090 180228 181740 184969 188945 193301 193527 194782 198133 198715 210708 213467 215709 221846 222735 223688 224272 226509 226998 227598 244526 254805 267054 268149 275332 276664 279132 280068 280089 280786 288645 290481 293212 293492 294702 301043 308768 312187 321696 331008 340049 341641 356259 357507 359216 370983 377314 383543 384104 399693 399600 399716

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 292002
4 Gewinne zu 5000 RM. 480 48963
4 Gewinne zu 3000 RM. 326989 383316
14 Gewinne zu 2000 RM. 2047 66591 119297 156385 166490 194569 222670
26 Gewinne zu 1000 RM. 65521 87286 110497 133487 134926 159757 175302 206824 279606 286468 292545 365802 369782
94 Gewinne zu 500 RM 26914 27631 56689 64102 68302 74910 86851 96778 100806 106372 109059 109984 135419 135434 138939 140083 143495 152022 167887 168085 171524 172366 180849 184930 186480 189606 193635 198482 202798 208079 211672 211787 211951 262991 276504 306744 315754 323313 326812 327830 352780 357760 363942 389321 390366 397182 398999

180 Gewinne zu 300 RM. 48 6972 10638 16487 26310 36668 41078 49352 52810 61035 65926 68763 73865 84076 85046 93841 96636 99743 103358 105146 113400 116357 117101 117717 119624 122407 129088 135079 139750 141153 146977 147481 147799 156552 171894 176098 176213 179757 180012 185866 186846 197985 207706 210412 212794 223633 225053 233302 233588 241304 245014 248112 257663 262079 262153 263573 264264 265899 266130 268486 274001 281197 289935 291150 300875 304379 305429 324957 325187 331214 331256 332113 333996 335319 338490 341057 347428 353121 356381 360132 361775 361868 367991 370384 371996 374535 380398 382129 387807 395250

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000. 2 zu je 500000, 6 zu je 20000, 32 zu je 10000, 52 zu je 5000, 118 zu je 3000, 368 zu je 2000, 862 zu je 1000, 1498 zu je 500, 3106 zu je 300, 72954 zu je 150 RM

② **Gute Verdauung**
ist das A und O der Gesunderhaltung. Pflegen Sie sie. Sorgen Sie für Wohlbehagen, Jugendfrische und Lebensfreude durch
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1-Monats-Pckg. 1 RM. ● 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben:
In Apotheken und Drogerien

Eine gute. 6276
Nutzkuh
39 Wochen trächtig mit dem 3. Kalb zu verkaufen bei
M. Bührer
Gastß. „z. Eckarts"
Freiamt

Guterhaltene
Waschmaschine
sowie 2 6265
Schweinetröge
zu verkaufen
Baumgartnerstr. 15
Emmendingen

Nutz- u. Zugkuh
zu verkaufen
Windenreute Haus Nr. 57

1 Paar erstklassige
Zugochsen
2 jährig schwer zu verkaufen
Katzenmoos Haus Nr. 36

Hühneraugen Hornhaut entfernt sicher
DIE ROTE TINKTUR Preis 54 Pfg.
Drogerie W. Reichelt, Emmendingen
Adolf-Hitler-Platz 5018

Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten!

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Draht-Anschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 54 — **Emmendingen, Samstag, 5. März 1938** — **73. Jahrgang**

„Die tschechische Minderheitenpolitik gefährdet den Frieden"

Erklärung des Ministerpräsidenten Hodza über die Beziehungen der Tschechoslowakei zum Deutschen Reich.

DNB. **Prag**, 4. März. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza legte am Freitag im Prager Abgeordnetenhaus und im Senat die Auffassung der tschechoslowakischen Regierung zur internationalen Lage dar. Der Ministerpräsident wies einleitend auf die in den Beziehungen zwischen den Völkern und Staaten bestehende Beunruhigung hin. Er glaube jedoch, daß bei gutem Willen ein Ausweg zu finden sei. Der Ministerpräsident betonte die traditionell gewordene Zusammenarbeit der Tschechoslowakei mit Frankreich. Der Vertrag der französischen Republik mit Sowjetrußland und mit der Tschechoslowakei habe sich als Instrument der Friedenspolitik bewährt. Mit dem Gefühl der Genugtuung nehme die Prager Regierung die letzte Erklärung des englischen Ministerpräsidenten zur Kenntnis. Der Ministerpräsident stellte weiter das gute Verhältnis des Staates zu den Ländern im Donauraum fest. Italien behalte natürlich seine führende Stellung in dem in den Romer Protokollen niedergelegten Umfange bei im Geiste der Erweiterung seiner Großmachtstellung.

Sodann kam der Ministerpräsident auf das Verhältnis zum Deutschen Reich zu sprechen, dem der ganze übrige Teil seiner Rede gewidmet war.

Dabei verwies Ministerpräsident Dr. Hodza zunächst auf den zwischen den beiderseitigen diplomatischen Organen stattfindenden Meinungsaustausch, der das Ziel habe, daß die Organe der Oeffentlichkeit, insbesondere der Journalistik, auf beiden Seiten Angriffe vermeiden und Objektivität als den höchsten Stolz der Presse bewahren. Mit vielem Erfolg seien auch Verhandlungen wirtschaftlicher Natur mit dem Deutschen Reich beendet worden, und wir zweifeln nicht, so sagte der Ministerpräsident wörtlich, daß der Meinungsaustausch auch über weitere Fragen im Geiste gegenseitigen Verständnisses geführt werden wird. Der Ministerpräsident kam kurz auf die Rede des Generalfeldmarschalls Göring zu sprechen, und fuhr dann fort:

Der Reichskanzler hat in seiner Rede auf die zehn Millionen Deutsche außerhalb der deutschen Grenzen hingewiesen.

Sodann verwies Dr. Hodza auf die Erklärung des Führers und Reichskanzlers, daß zu den Interessen des Deutschen Reiches auch der Schutz der Bürger deutscher Nationalität anderer Staaten gehöre, die aus eigener Kraft nicht imstande sei, sich innerhalb ihrer eigenen Grenzen das Recht auf allgemeine, menschliche, politische und weltanschauliche Freiheit zu sichern.

Nach unserem Urteil braucht man diese Erklärung nicht auf die Tschechoslowakei zu beziehen, deswegen nicht, weil man von den deutschen Bürgern der Republik nicht sagen kann, daß sie aus eigener Kraft nicht imstande wären, sich das vorgenannte Recht zu sichern. Es könne jedoch die Anschauung entstehen, daß der Reichskanzler an den Schutz der Deutschen auch in der Tschechoslowakei denke. Ein in diesem Sinne formulierter Standpunkt wäre ein Eingriff in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei. Es wäre ein sehr schlechter Dienst an der weiteren Entwicklung der Angelegenheiten in Mitteleuropa und an den Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich, wenn wir hier nicht sehr klar sagen würden, daß die Tschechoslowakei niemals und unter keinen Umständen einen Eingriff in ihre innerpolitischen Angelegenheiten zulassen kann. Die tschechoslowakische Regierung läßt daher niemanden in Zweifel darüber, daß die Bevölkerung dieses Staates sämtliche Attribute ihrer staatlichen Selbständigkeit mit allen ihren Kräften, falls sie berührt würden, verteidigen würde. Wir suchen den Frieden, so erklärte Dr. Hodza. Die heutige Lage Europas zwingt uns aber zu sagen, daß, sollte uns das Schicksal einmal vor die Notwendigkeit der Verteidigung stellen, die Tschechoslowakei sich wehren, wehren, wehren wird bis in die letzten Folgen, gestützt auf ihre gesamte technische und sittliche Reife. Wir sind uns heute alle gegenseitig Klarheit schuldig. Eine klare Sprache bedeutet guten Willen, Loyalität und Frieden.

Die Heimat der seit altersher hier ansässigen deutschen Bevölkerung liegt im tschechoslowakischen Staat. Es ist daher die Aufgabe einzig und ausschließlich dieses Staates, vom ersten Tage seiner Erneuerung sein Verhältnis zu dieser Bevölkerung so zu regeln, daß diese selbst die ewige Wahrheit fühlt und erlebt, daß ihre ewige Heimat in der Tschechoslowakei ist.

Der deutsche Reichskanzler hat erklärt, daß es bei gutem Willen möglich ist, einen Weg des Ausgleiches zur Beruhigung zu finden. Mit dieser Ansicht des Reichskanzlers, sagte Hodza, stimme ich voll überein. Europa erwartet mit Recht von den Männern in Mitteleuropa, daß sie durch die Regelung des zwischenstaatlichen deutsch-tschechoslowakischen Problems unter dem Gesichtswinkel der europäischen Zusammenwirkung Geschichte machen. Zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei bestehen mehr Barrieren psychologischen als politischen Charakters. Unser Volk, selbst von nationalem Fühlen erfüllt, hat Verständnis für das nationale Gefühl jedes anderen. Es ist erforderlich, daß auch die Bevölkerung des Deutschen Reiches Verständnis dafür habe, was nach langen Jahrzehnten und Jahrhunderten des alten Habsburgischen Regimes die Seele der Bevölkerung der Tschechoslowakei bestürmt. Wir haben uns tausend Jahre nicht gefürchtet, wir bekommen auch heute keine Angst, weil wir uns sicher sind der Einheit der Herzen und der Vernunft aller Tschechoslowaken, sowie des Zusammenwirkens mit jenem Teil Europas, der wie wir keine gewaltsamen Eingriffe, sondern Ruhe und Frieden wünscht.

Eine Stellungnahme zur Hodza-Rede

DNB **Berlin**, 4. März. Die „Deutsche Diplomatisch-politische Korrenspondenz" nimmt zu der Rede des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza im Prager Abgeordnetenhaus am Freitag wie folgt Stellung: „Daß Ministerpräsident Hodza Wert darauf gelegt hat, die Stellung der Tschechoslowakei inmitten des heutigen europäischen Geschehens zu klären und von jeder Unzweideutigkeit frei zu machen, erscheint angesichts der Entwicklung, die die europäischen Dinge zwangsläufig genommen haben, durchaus logisch und natürlich. Ebenso war es durchaus Sache eines verantwortlichen Staatsmannes, neben den günstigen Aspekten, die sich für die Zukunft seines Landes boten, auch jene Momente aufzuzeigen, die ihm für die Zukunft des tschechoslowakischen Staatswesens bedenklich oder gar bedrohlich erschienen.

Der Kernpunkt dieser Bedenken erschien Herrn Hodza offenbar das Interesse zu sein, das heute von den maßgebendsten Stellen des Reiches an dem Schicksal der deutschen Volksgenossen — und nicht zuletzt derer in der Tschechoslowakei — genommen wird. Es wirkt fast verwunderlich, daß dieses Interesse anscheinend dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten auffällig oder gar unberechtigt erscheint. Denn es wird kaum einen tschechischen Staatsmann geben, der es leugnen möchte, daß die schlechte Behandlung der nationalen Minderheiten — eine Tatsache, bei der sich wohl keine Seite der Kriegführenden als über jeden Vorwurf erhaben bezeichnen darf — nicht in weitem Maße zu jenen Spannungen geführt hätte, die dem Weltkrieg vorausgingen. Daß eine leichtfertige Nichtbeachtung dieser Gebote wahrer Menschlichkeit auch heute noch zu bedenklichen Störungen führen muß, wird weiter ein tschechischer Staatsmann jetzt ebenso wenig leugnen können. Das Los deutscher Minderheiten anders einzuschätzen als das anderer Völkerschaften und damit dem deutschen Interesse weniger Beachtung zuzuerkennen als anderen Nationen, ist aber abwegig.

Es muß also durchaus als ein Verdienst der deutschen Staatsführung anerkannt werden, im Sinne der Wahrung und Förderung des europäischen Friedens auf etwaige Gefahren hinzuweisen, die sich aus einer Fremdherrschaft — in einer Form, daß sie als solche empfunden werden muß, — gegenüber dem deutschen Volkstum außerhalb der Reichsgrenze ergeben könnten.

Dies festzustellen hat mit „Einmischung" als solcher ebenso wenig zu tun wie die generelle Feststellung, daß eine schlechte Minderheitenpolitik in bedenklicher Weise auf die zwischenstaatlichen Verhältnisse einwirken muß.

Unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen gerade der tschechoslowakische Staat nach dem Krieg geschaffen worden ist, dürfte allmählich bekannt sein. Nach den ausdrücklichen Versicherungen seiner Gründer sollte die Gleichberechtigung aller Nationalitäten in diesem Staat gesichert sein. Es lag nicht zuletzt im Interesse derjenigen, die Verständnis für das eigene Nationalgefühl gefordert hatten, die Erfüllung ihrer Zusagen und Verpflichtungen in loyalster und weitherzigster Form zu sichern und es zu verhindern, daß die verschiedenen zahlenmäßig starken Volksgruppen im neuen Staat sich nicht in eine Lage versetzt fühlten, die der gleicht, über welche sich die Tschechen in der Habsburger Zeit bedrückt erklärten.

Auf tschechischer Seite scheint man das, was in diesem Staat heute geschieht, als nahezu befriedigend zu halten. Man denkt dabei vielleicht an die demokratische Verfassung, die jedem das Recht gibt, die aber gleichzeitig jede Majorisierung legalisiert. Weil man es nicht am eigenen Leibe verspürt, übersieht man offenbar jene Schädigungen am fremden Volkskörper, die, was das Deutschtum anbelangt, z. B. in der Tätigkeit der Tschechisierungsvereine, in gewissen Auswirkungen des Staatsverteidigungsgesetzes und in der Tatsache begründet liegt, daß bis heute auf dem Gebiet des Sudetendeutschtums nicht die eigenen Volksgenossen schalten und walten durften. Diese Zustände haben aber zur Folge gehabt, daß sich das Deutschtum fast in allen Landesteilen nicht, wie der tschechoslowakische Ministerpräsident dies offenbar wünscht, heimatlich auf eigenem Grund und Boden fühlen könnte. Solche Zustände, die ähnliche bei allen Völkern entsprechende Reaktionen auslösen müßten, zu ändern und damit zwischenstaatliche Spannungen zu mindern, dies ist allerdings Sache der tschechoslowakischen Staatsführung. Es ist nicht erst seit heute, daß man in Prag auf alle diese gerade auch auf psychologischem Gebiet liegenden Schäden aufmerksam gemacht worden ist und dies auch nicht allein von deutscher Seite her, sondern auch von anderen europäischen Großmächten als Friedensfreunden.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident hat mit Recht erkannt, daß die gegenwärtige Lage Europas eine zum Ziel führende Aktion erheischt gerade an dem Punkt, wo der Ausgleich und die Beruhigung im obersten Interesse des Friedens gelegen sind. **Niemand wünscht mehr als das deutsche Volk, daß die wahrlich nicht schwer zu erkennenden Zeichen der Zeit auch befolgt werden, daß der tschechoslowakische Staat von sich aus ein Gleichgewicht finden möge, das nicht als Ausgleich für die Unterdrückung anderer Volksgruppen die Unterstützung fremder Mächte und vielleicht noch die Stärke der eigenen Bajonette sucht, sondern im eigenen Staat den Frieden schafft.**

Das deutsche Volk hat gewiß Achtung vor jeder Nation, die für die Wahrung ihrer Rechte und ihrer Freiheit eintritt. Es hält es aber für selbstverständlich, daß diese Achtung in gleicher Weise denjenigen Volksgruppen bezeugt wird, die das Diktat der Friedensverträge dazu verurteilt hat, ihren Schicksalsweg zusammen mit anderen Völkern zu gehen. Hier der deutschen Nation eine Abdankung zuzumuten, wäre aber ein ebenso unsinniges wie unnatürliches Verlangen.

Aus dem Reich

Der Führer besucht die Internationale Automobilausstellung.

DNB **Berlin**, 5. März. Der Führer besichtigte am Freitagabend noch einmal eingehend die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938, nachdem er bereits bei der Eröffnung längere Zeit auf dieser einzigartigen Leistungsschau des deutschen Automobilschaffens geweilt hatte.

Wiederum ging der Führer durch sämtliche Hallen der Riesenausstellung und überzeugte sich überall von dem Fortschritt und dem Leistungsstand aller Zweige der deutschen Automobil- und Motorenindustrie.

Dr. Goebbels legt den Grundstein zur deutschen Filmakademie.

Ein Markstein im deutschen Filmschaffen.

DNB. **Berlin**, 4. März. **Der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, nahm am Freitagnachmittag in festlichem Rahmen die Grundsteinlegung zur deutschen Filmakademie in der Ufa-Stadt Babelsberg vor. Dem feierlichen Akt, der den Auftakt zu einer neuen Epoche des deutschen filmkünstlerischen Schaffens darstellte, wohnten zahlreiche hohe Vertreter von Partei und Staat und alle maßgebenden Persönlichkeiten des deutschen Films bei.**

Stalin ließ Kirow ermorden?

Ein früherer GPU.-Mitarbeiter packt aus. Aufsehenerregende Veröffentlichungen des Parteiblattes der holländischen Sozialdemokraten.

DNB. **Amsterdam**, 3. März. „Het Volk", das Blatt der holländischen Sozialdemokratischen Partei, veröffentlicht eine Unterredung seines Pariser Berichterstatters mit einem aus Moskau geflüchteten ehemaligen Mitarbeiter der GPU. Danach hat Stalin selbst alles Interesse daran gehabt, Kirow zu ermorden. Der Gewährsmann des holländischen Blattes behauptet, aus überaus gut unterrichteten Moskauer Kreisen zu wissen, daß Stalin und der jetzige GPU-Gewaltige Jeschow Gift gebrauchen, um politische Widersacher aus dem Wege zu räumen.

Die Nacht vor dem Geständnis

Wie Krestinski zum Widerruf seiner Unschuldserklärungen gezwungen wurde. — Grausame Folterung in den Kellern des Lubjanka-Gefängnisses. — Sensationelle Enthüllungen über die unerhörten Justizmethoden des Bolschewismus.

DNB. Warschau, 4. März. Aus einem soeben hier von zuverlässiger Seite aus Moskau eingetroffenen Bericht geht zum ersten Mal hervor, unter welchen Umständen und mit welchen Mitteln der ehemalige Sowjetbotschafter in Berlin und frühere Außenkommissar Krestinski zum Geständnis gezwungen worden ist. In dem Bericht heißt es, Krestinski kannte aus langjähriger Erfahrung die Foltern und Mitteln der GPU., schon in der Voruntersuchung von den Beschuldigten jedes gewünschte Geständnis zu erpressen. Aus diesem Grunde glaubte er, in der Voruntersuchung jedes Geständnis ablegen zu sollen, um dann in der öffentlichen Hauptverhandlung den Versuch zu machen, seine Unschuld zu beweisen und klarzustellen.

Als in der Hauptverhandlung am 2. März Krestinski seine Geständnisse widerrief und seine Unschuld beteuerte, da rief dieser Regiefohler beim Staatsanwalt Wyschinski und seinen Mitarbeitern und beim Vorsitzenden des Gerichts Ulrich größte Bestürzung hervor. In der Verhandlungspause machte Wyschinski im Korridor des Adelspalastes mit wutverzerrtem Gesicht dem GPU.-Kommissar Jeschow mit lauter Stimme die schwersten Vorwürfe über völliges Versagen der GPU. Erst der hinzutretende Vorsitzende des Gerichtes, Ulrich, konnte Wyschinski beruhigen und mit Hinweis auf die Zuhörer im Korridor des Adelspalastes veranlassen, die Auseinandersetzung im Beratungszimmer fortzusetzen.

Kurze Zeit danach erschien Jeschow bleich und erregt wieder im Korridor und verlangte seinen Wagen. Er gab als Ziel seiner Fahrt das Lubjanka-Gefängnis an. Gegen Schluß der Verhandlung tauchte Jeschow wieder im Gerichtssaal auf. Er setzte sich sofort mit dem Staatsanwalt Wyschinski in Verbindung und hatte nach Schluß der Verhandlung mit diesem und dem Gerichtsvorsitzenden Ulrich eine längere Konferenz.

Krestinski wurde dann in einem geschlossenen Wagen vom Adelspalast zum Lubjanka-Gefängnis gebracht. Jeschow begleitete diese Fahrt in seinem eigenen Wagen. Dort wurde Krestinski in den Keller des Gefängnisses gebracht und der Sonderbrigade übergeben, ausgeleuchten besonders rohen und brutalen Kerlen, die schon in ihrem Aussehen alles Menschliche verloren haben. Er mußte sich entkleiden und wurde dann in einen Kellerraum geführt. Wie der Gewährsmann, der bisher selbst in den Diensten der GPU. gestanden hat, aber nunmehr mit Abscheu sich von diesen Methoden abwendet und Rußland bei nächster Gelegenheit verlassen will, bei seinem Aufenthalt im Lubjanka-Gefängnis weiter erfahren hat, ist Krestinski dann bis nach Mitternacht unter Anwendung der grauenerregendsten Folterinstrumente gemartert worden.

Die Folter durch die Sonderbrigade gehe stets wie folgt vor sich:

In dem Kellerraum, der für die Folterung benutzt werde, herrsche eine Temperatur von über 50 Grad Celsius. Vier große Scheinwerfer seien während der ganzen Nacht auf den Delinquenten gerichtet, der während der ganzen Nacht stehen müsse. Alle halbe Stunde bekomme der Delinquent ein Glas Salzwasser, das er auszutrinken habe. Dem Delinquenten werden die grauenvollsten Martern immer wieder in allen Einzelheiten geschildert, denen er unterworfen werden, würde, wenn er nicht geistehe. Es werden ihm auch Bilder von solchen Martern gezeigt, die so furchtbar sind, daß sie nur ein durch und durch krankes Gehirn ersinnen könnte. Viele Delinquenten werden auch viele Stunden lang mit hungrigen Ratten zusammengesperrt. Die Folterknechte haben besonders darauf zu achten, daß die Beschuldigten unter keinen Umständen auch nur einen Augenblick schlafen oder Ruhe finden. Eine einzige Nacht im Folterkeller breche den stärksten Widerstand, weil kein Mensch in der Lage sei, die unmenschlichen körperlichen und seelischen Torturen auszuhalten, denen er dort ausgesetzt werde.

Kurz nach Mitternacht sei der Staatsanwalt Wyschinski zusammen mit dem GPU.-Kommissar Jeschow im Gefängnis erschienen. Beide hätten sich sofort zu Krestinski in die Zelle begeben. Sie seien dort etwa eine Stunde verblieben. In dieser Zeit habe Krestinski immer wieder durchdringende, markerschütternde Schreie ausgestoßen. Dazwischen habe man das fast tierische Gebrüll Jeschows gehört.

Kurz vor 2 Uhr nachts hätten Wyschinski und Jeschow die Zelle Krestinski wieder verlassen. Krestinski sei dann in einen anderen Raum gebracht worden und sei völlig apathisch und gebrochen gewesen. Er habe den Eindruck eines Irrsinnigen gemacht. Der Arzt des Lubjanka-Gefängnisses, der durch Anwendung besonderer Betäubungsgifte bereits viele Beschuldigte in den Zustand völliger Willenlosigkeit versetzt hat, gab Krestinski dann eine Einspritzung. Es hätten dann zwei Beamte der GPU. die Zelle Krestinskis betreten und seien bis zum Morgen, dem Beginn der Verhandlung, bei ihm geblieben.

Jeschow sei morgens nochmals allein im Lubjanka-Gefängnis erschienen und habe sich davon überzeugt, daß Krestinski nunmehr bereit sei zu gestehen. Er habe dann angeordnet, daß die beiden Beamten der GPU. weiterhin bei Krestinski bleiben und ihn ins Gerichtsgebäude begleiten sollten.

Den Vertretern der Presse und dem Publikum im Gerichtssaal sei am Donnerstagmorgen sofort aufgefallen, daß Krestinski einen ganz anderen Eindruck als am Tage vorher machte. Krestinski sei völlig apathisch gewesen und habe immer wieder furchtsam zu dem einen der beiden GPU.-Beamten hinübergesehen, der ihn in den Gerichtssaal begleitete und kein Auge von ihm ließ. Seine Gesichtszüge waren völlig zerfallen. Krestinski schien um 20 Jahre gealtert. Er konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten. Der Kopf fiel ihm immer wieder auf die Brust herunter. An der Stelle des Mannes, der noch am Tage vorher mutig und unerschrocken sich gegen die ungeheuerlichen Beschuldigungen wehrte, habe am Donnerstag ein menschliches Wrack gesessen.

„Was ist mit Krestinski geschehen?"

Weiterhin starke Anteilnahme der Pariser Presse. — „Journée Industrielle": fordert Untersuchung der Fragen der sowjetrussischen Blindnisfähigkeit.

DNB. Paris, 4. März. Die Pariser Morgenpresse widmet dem Moskauer Theaterprozeß weiterhin größte Beachtung. Man unterstreicht am Freitag besonders die mehr als merkwürdige Haltung Krestinskis und fragt sich, welchen barbarischen Folterungen er in seiner Gefängniszelle in der Lubjanka unterworfen worden sei, um ihm jeden Mut zu nehmen.

Die „Journée Industrielle" wirft im Zusammenhang mit der innerpolitischen Lage in Sowjetrußland die Frage auf, welchen Wert die sowjetrussische Unterstützung im Kreigsfalle für Frankreich noch haben könnte. Es sei unmöglich, über Fragen der Landesverteidigung mit hohen Offizieren und Diplomaten zu sprechen, die sich später, wie man in Moskau mitteilt, als Agenten des Auslandes entpuppten. Man könne nicht auf ein Land rechnen, dessen politische und militärische Organisation in der Stunde eines Konfliktes zusammenzubrechen drohe, weil sie vorher durch Verrat untergraben worden sei. Die Untersuchung dieser Frage durch die französische Regierung könne natürlich nicht vor aller Oeffentlichkeit geschehen. Sie sei aber dringend notwendig.

Budenkos Erinnerungen erscheinen

In einem deutschen Verlag. — Wichtige Aufschlüsse über die Methoden der Moskauer Zwangsherrschaft.

DNB **Berlin**, 4. März. Die neue, furchtbare Terrorwelle in der Sowjetunion lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf die Flucht des ehemaligen sowjetgeschäftsträgers in Rumänien, Budenko.

Budenko hat bekanntlich die Absicht geäußert, seine Erinnerungen zu veröffentlichen. Nunmehr erfährt man durch ein Interview, das der ehemalige rote Diplomat der Zeitschrift „Contra-Komintern" gab und das in der Märznummer des Blattes veröffentlicht ist, daß seine Broschüre in Deutschland, im Nibelungenverlag, Berlin, erscheinen wird, der zugleich auch die Rechte für die deutschsprachige Ausgabe des zweiten, umfassenden Erinnerungsbandes erworben hat.

Es ist zu erwarten, daß dieser Bericht eines erst ganz kürzlich dem roten „Paradies" entronnenen hohen bolschewistischen Beamten gerade im Hinblick auf die laufenden Moskauer Terrorprozesse über Hintergründe und Methoden der roten Zwangsherrschaft wichtigste Aufschlüsse geben wird.

Die französische Kammer lenkte ein

Chautemps mußte mit Rücktritt drohen. — Nun noch eine „kleine Meinungsverschiedenheit" im Senat zu regeln.

DNB **Paris**, 4. März. Der Linksausschuß der Kammer hat beschlossen, dem dringenden Appell des Ministerpräsidenten zu folgen und für den vom Senat zuletzt verabschiedeten Wortlaut der Gesetzesvorlage zu stimmen. Chautemps hatte selbst vor der Aufschiebung der Kammersitzung erklärt, daß die Regierung ein ungünstiges Abstimmungsergebnis nicht überleben und dann zurücktreten werde. Andererseits hatte Chautemps darauf verwiesen, daß in den augenblicklich schweren Zeiten, die Frankreich durchmache, die Wahrung der Autorität der Regierung unerläßlich sei. Die Worte des Ministerpräsidenten hatten ihre Wirkung auf die Abgeordneten nicht verfehlt.

Nach der Beratung des Linksausschusses wurde um 4 Uhr MEZ. die Sitzung der Kammer wieder aufgenommen. Ein radikalsozialistischer Abgeordneter schlug in Form eines Zusatzantrages vor, für den strittigen Artikel die Fassung des Senats anzunehmen. Der Vorsitzende des Kammerausschusses für Arbeitsfragen stimmte diesem Antrag zu, der dann von der Kammer, ohne daß von der Regierung die Vertrauensfrage gestellt worden wäre, mit 588 Stimmen angenommen wurde. Hierauf wurde die Gesamtvorlage über das Schlichtungs- und Schiedsverfahren von der Kammer in sechster Lesung verabschiedet.

Die Vorlage geht nun nochmals an den Senat, da eine kleine Meinungsverschiedenheit über die Fassung des Artikels 1 bestehen bleibt, doch soll Ministerpräsident Chautemps die Zusage gegeben haben, daß er gegebenenfalls durch Stellung der Vertrauensfrage den Senat zum Nachgeben zwingen werde.

Die Sitzung der Kammer wurde um 4.15 Uhr auf Vorschlag des Ministerpräsidenten auf Samstagnachmittag vertagt.

Es darf nicht übersehen werden, daß es sich bei der so mühselig durch sechs Lesungen gegangenen Gesetzesvorlage nur um ein Kapitel der großen, mehrere Hauptkapitel umfassenden Gesamtvorlage des neuen „Statuts der Arbeit" handelt.

Vorlage über die Landesverteidigungskasse einstimmig in der Kammer angenommen.

DNB. **Paris**, 4. März. **Die Kammer hat kurz nach Mitternacht nach längerer Aussprache die Gesetzesvorlage zur Schaffung einer „autonomen Kasse für Landesverteidigung" mit 583 gegen 0 Stimmen angenommen. Die Sitzung wurde dann unterbrochen.**

Politische Tagesschau

Amnestie nicht nach leeren Buchstaben. Eine Anweisung des österreichischen Justizministeriums.

DNB. **Wien**, 3. März. **Das Justizministerium hat Anweisung erteilt, daß die nach der** Berchtesgadener Besprechung erlassene Amnestie nicht nach leeren Buchstaben erfolgen soll. Auch Fälle, die zwar durch den Wortlaut der Amnestieverfügung nicht direkt bezeichnet, dem Wesen nach aber ebenfalls durch sie erfaßt werden, sollen unter die Amnestie fallen.

Englandbesuch König Carols am 22. März.

DNB. **London**, 4. März. König Carol von Rumänien trifft zu seinem angekündigten Besuch am 22. März in London ein und wird England am 25. März wieder verlassen.

Der Terror der GPU. in Barcelona. Zahlreiche Verhaftungen.

DNB. **San Sebastian**, 4. März. In Barcelona verhaftete die Polizei mehrere Personen, die Hochrufe auf die Angeklagten des Moskauer Theaterprozesses ausbrachten. Die Verhafteten werden wegen „staatsfeindlicher Betätigung" vom Spionagesondergericht abgeurteilt werden.

Nationalspanien entsendet diplomatische Vertreter in die Balkanstaaten.

DNB. **Bilbao**, 3. März. Wie der Rundfunksender Salamanca mitteilt, hat die spanische Nationalregierung angesichts des Beschlusses von Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und der Türkei, diplomatische Agenten nach Nationalspanien zu entsenden, ebenfalls die Ernennung solcher Agenten in den Hauptstädten dieser Staaten vorbereitet. Politische Kreise des nationalen Spaniens betonen, daß dieses Bekenntnis der Balkanstaaten zur Regierung des Generals Franco wesentlich zur Sicherung des europäischen Friedens beitrage.

Eine Denkschrift der Armee:

Japan muß jetzt seine Feuerprobe bestehen

Appell an die Heimat zu Opfermut und Hingabe.

DNB. **Tokio**, 3. März. (Ostasiendienst des DNB.) Aus Anlaß der 33-Jahrfeier des Sieges von Mukden, bei dem die russische Armee in Stärke von 300 000 Mann geschlagen wurde, veröffentlicht die japanische Armee eine Denkschrift, in der betont wird, die Vergangenheit habe gelehrt, daß nur geistig vorbereitete, materiell gerüstete und einheitlich geführte Nationen die gegenwärtige Krisenzeit überstehen könnten. Japan habe heute die Feuerprobe zu bestehen. Jetzt müsse sich zeigen, ob das japanische Volk stark genug sei, seine historische Aufgabe für den Weltfrieden durchzuführen und die Geburt eines stolzeren und glücklicheren Asiens einzuleiten.

In ihrer Denkschrift fordert die Armee, daß das Generalmobilisierungsgesetz mit Hilfe „außerordentlicher Maßnahmen in Kriegszeiten" durchgeführt werde, um „alle geistigen und materiellen Kräfte zur Erreichung des gesetzten Zieles einheitlich zu erfassen". Der Hingabe und dem Opfermut ihrer Frontsoldaten dürfe die Heimat nicht nachstehen. Sie habe der Nation „Geist und Gut" vertrauensvoll darzubieten.

Sonstige Meldungen

Familienzwist mit tragischem Ausgang. Zwei Tote, zwei Schwerverletzte.

DNB. **Frankfurt a. M.**, 4. März. Am Donnerstagnachmittag ereignete sich in Grünberg in Oberhessen ein furchtbares Familiendrama, bei dem zwei Menschen ihr Leben einbüßten und zwei andere schwer verletzt wurden. In der Familie des Grünberger Einwohners Viereck kam es zu schweren Auseinandersetzungen, die so tragische Formen annahmen, daß nach den bisherigen Feststellungen Viereck nach der Schußwaffe griff auf seine Frau, seine Tochter und deren Mann schoß, während er zum Schluß die Waffe gegen sich selbst richtete. Die etwa 50 Jahre alte Frau Viereck und ihr Schwiegersohn Paul Will mußten mit schweren Schußverletzungen nach Gießen in die Klinik eingeliefert werden. Viereck und seine Tochter fand man tot auf.

Der Mord an dem Fabrikanten Bachmann aufgeklärt.

Der geständige Täter gibt die Absicht der Beraubung zu.

DNB. **Suhl**, 4. März. Der auf der Straße zwischen Mäbendorf und Albrechts am Sonntagnachmittag an dem Fabrikanten Gustav Bachmann aus Albrechts begangene Mord konnte schnell aufgeklärt werden. Vor dem Amtsrichter in Suhl legte am Freitagvormittag der schon wenige Stunden nach der Tat verhaftete Hermann Brohm aus Zella-Mehlis ein Geständnis ab. Er gab an, am Sonntag einen Einbruch vorgehabt zu haben. Dabei sei er auf der Straße zwischen Mäbendorf und Albrechts dem Fabrikanten Bachmann begegnet. Da Bachmann gut angegogen gewesen sei, habe er geglaubt, daß dieser viel Geld bei sich trage. Mit einem Schraubenschlüssel habe er ihm mehrere Schläge versetzt, um ihn zu betäuben und zu berauben. Da Bachmann sich aber zur Wehr gesetzt habe, habe er solange auf ihn eingeschlagen, bis er schließlich zusammenbrach. Als er dann sein Opfer berauben wollte, wurde er durch das Geräusch eines Autos gestört und flüchtete in den Wald. In den Abendstunden sei er bei der Rückkehr in seine Wohnung festgenommen worden.

Gentleman-Räuber im rumänischen Luxuszug Schmuckſachen im Werte von 100 000 RM. erbeutet.

DNB. **Bukarest**, 3. März. Ein Vorbrechen, wie es in schlechten Romanen zu lesen ist, ereignete sich in dem Luxuszug, der zwischen Galatz und Bukarest verkehrt. In einem Abteil 1. Klasse saß die Frau eines reichen rumänischen Industriellen, ihr gegenüber ein junger Mann mit gewinnenden Umgangsformen, wie sich nach einem kurzen Gespräch ergab. Der gewinnende junge Mann bot der Dame eine Zigarette aus dem silbernen Etui an. Sie dankte und nahm sich eine, um kurze Zeit danach in tiefen Schlaf zu versinken. Als sie auf dem Bukarester Hauptbahnhof aufwachte, war der junge Mann weg, mit ihm leider auch die Handtasche der Dame, in der sich Schmucksachen im Werte von vier Millionen Lei (100 000 Mark) befanden.

Politische Wochenschau

Vorsichtige Londoner Vorbesprechungen über den italienisch-englischen Ausgleich. — Chautemps Schiff schwankt weiter im Sturm. — Wichtige Erklärungen der nationalsozialistischen Vertrauensmänner in Oesterreich.

Die überraschenden und bedeutungsvollen Ereignisse im Februar haben in vielen europäischen Hauptstädten wie ein Blitz eingeschlagen. Mit welcher Stärke sie zündeten, wie energisch sie erstarrte diplomatische Fronten in Bewegung setzten, das haben auch die Ereignisse der letzten Woche deutlich unterstrichen. Der Aufstoß wurde gegeben; nun ist der Stein im Rollen. In England wie in Frankreich, in Oesterreich wie in Italien machen sich die Rückwirkungen jener Impulse in fruchtbringender Weise bemerkbar, die jene mit politischen Höhepunkten wie den Berchtesgadener Vereinbarungen, der Berliner Führerrede und dem Sturz Edens so gestaltigte Februarwoche den europäischen Aufbaukräften verlieh. Ueberall ist das Bemühen der verantwortlichen Staatsmänner deutlich geworden, die Kontrolle über die sich neu anbahnenden Entwicklungen in der Hand zu behalten und die Schritte in Neuland sorgfältig vorzubereiten.

Nachdem die Chamberlain-Regierung die Angriffe der Labour-Opposition in jeder Weise überstanden, die Ernennung des Lord Halifax zum Außenminister durchgesetzt und die demagogische Forderung nach Neuwahlen mit schlagkräftigen Argumenten zurückgewiesen hat, bereitet sich die englisch-italienische Aussprache mit Umsicht vor. Gemeinsam mit dem britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, legen Chamberlain und Halifax die Londoner Marschroute für Rom fest. Es fällt dabei auf, daß auch der diplomatische Berater der Krone, Sir Robert Vansittart, dazu zugezogen worden ist, jener britische Politiker, der an den Verhandlungen zur Zeit des abessinischen Konfliktes bei der Ausarbeitung des Hoare-Laval-Planes eine bedeutsame Rolle gespielt hat. Auf der anderen Seite bespricht der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano in Rom die italienische Marschroute für London. In dieser Weise gewaffnet und gerüstet können die beiden Verhandlungspartner nach der Festsetzung der Präliminarien jetzt zum Wochenende in das Schiff jener viel besprochenen und heiß umstrittenen Aussprache einsteigen, von dessen Fahrt für das Schicksal der Chamberlainschen Politik wie für den Frieden Europas und darüber hinaus der ganzen Welt so außerordentlich viel abhängt.

Es erscheint unzweckmäßig und entspricht nicht dem Gebot einer verantwortungsvollen Presse, schon jetzt die einzelnen Verhandlungspunkte aufzuzählen, von denen in London und Pariser politischen Kreisen voreilig gemunkelt wird. Dementis aus Rom zu den Falschmeldungen über die italienische Einstellung zur Suezkanal-Politik haben hier allen schädlichen Vergiftungsmöglichkeiten der Verhandlungsatmosphäre einen Riegel vorgeschoben. Fest steht heute nur eines: Chamberlain und Mussolini wollen diesmal nicht wie zur Zeit der englisch-italienischen Verhandlungen über das Gentlemen-Agreement in Allgemeinheiten und Formalitäten stecken bleiben. Sie wissen, und die diplomatischen Erfahrungen seit dem Abschlusse jenes Agreements haben es zur Genüge bewiesen, daß eine echte Verständigung von europäischer Bedeutung nur dann erzielt werden kann, wenn sie zum Kern der Probleme vorstoßen und gegebenen Realitäten, wie der Achse Rom-Berlin oder der französisch-englischen Zusammenarbeit, den Platz einräumen, den sie im diplomatischen Kräftespiel schon seit einer Reihe von Jahren mit steigendem Gewicht ausfüllen.

Die Diskussionen über die auswärtige Politik in der französischen Kammer haben trotz der für die Regierung erfolgreichen Schlußabstimmung kein klares Bild von der künftigen außenpolitischen Wirksamkeit unseres großen westlichen Nachbarn erbracht. Nachdem die verschiedensten Parteipolitiker mit emphatischen Worten zur Zusammenfassung aller inneren Kräfte Frankreichs zwecks Führung einer aktiven Außenpolitik aufriefen, setzten sich kurz darauf die alten und schwerwiegenden inneren Auseinandersetzungen zwischen Senat und Kammer auf der einen, zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern auf der anderen Seite bei den Beratungen über die endgültige Fassung des Arbeitsstatutes fort. Vorsichtig und behutsam unter Anwendung aller taktischen Raffinessen, die der französische Parlamentarismus einem Regierungschef bietet, steuerte Ministerpräsident Chautemps sein Regierungsschiffchen zwischen Scylla und Charybdis hindurch. Aber niemand vermag vorauszusehen, ob das Schiff nicht plötzlich und unvorhergesehen strandet. Eines ist jedoch in dieser Woche wieder offenbar geworden: die inneren Zwistigkeiten lähmen auch weiter jede fruchtbringende außenpolitische Aktivität des Quai d'Orsay.

Die Rundfunkansprache des neu ernannten österreichischen Staatsrates Dr. Jury wie die Besprechungen des Bundesminister Seyß-Inquart in Graz mit Vertretern des volkspolitischen Referates und führenden Mitgliedern der nationalsozialistischen Bewegung Oesterreichs können als richtungweisend für den Weg angesehen werden, den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gemeinsam mit seinem nationalsozialistischen Innen- und Sicherheitsminister bei der inneren Befriedung Oesterreichs im Anschluß an die Berchtesgadener Vereinbarungen gegenwärtig geht. Dr. Jury stellte fest, daß den österreichischen Nationalsozialisten die volle Mitarbeit ohne Opfer an ihrer Gesinnung in allen verfassungsmäßigen Einrichtungen für einen friedlichen Aufbau möglich sein werde. Die Grazer Besprechungen Dr. Seyß-Inquarts ergaben, daß auf dem Gebiet des freien weltanschaulichen Bekenntnisses das Tragen von Hakenkreuzen und der Gruß „Heil Hitler" im Privatleben jedem Einzelnen freigegeben ist. Großveranstaltungen, die ursprünglich in dieser Woche und für die nächste Zeit geplant waren, sind, wie der Deutsche Tag in Linz und die angekündigten Großveranstaltungen der Vaterländischen Front auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

Während in zahlreichen europäischen Staaten die Außen- und Innenpolitiker um neue Formen des Zusammenlebens ringen, nimmt in Moskau ein Prozeß seinen Fortgang, der in jeder Hinsicht geeignet ist, Sowjetrußland von Gegnern wie von Verbündeten weiter zu entfernen. Die entsetzlichen und unglaubwürdigen Anklagen gegen frühere Größen des Sowjetregimes lassen keinen Zweifel über Stalins Absicht, rücksichtslos und ohne nach Schuld oder Unschuld zu fragen, unter seinen Rivalen und mißliebigen Mitarbeitern blutig aufzuräumen. Durch den Widerruf seines erpreßten Geständnisses hat der frühere Sowjetbotschafter in Berlin, Krestinsky, im übrigen die Kremlmachthaber in große Verwirrung und Aufregung versetzt. Vor den Augen der fremden Diplomaten und Auslandsjournalisten wurden durch Krestinskys Widerruf die Foltermethoden und grausamen Voruntersuchungen der GPU. entlarvt. Die Schuldbekenntnisse der neunzehn Angeklagten sind, wie es bei der Ungeheuerlichkeit der gesamten Anklage nicht anders zu erwarten ist, in der Voruntersuchung erpreßt worden. Diese grausige Schlußfolgerung wird wie der ganze Schauprozeß dazu beitragen, das gesunkene Ansehen Sowjetrußlands in allen zivilisierten Staaten auf den Nullpunkt zurückzuschrauben.

Keine Genugtuung für Teplitz-Schönau?

Parlamentarische „Rechtfertigung" der Mißhandlung sudetendeutscher Abgeordneter.

DNB. **Prag**, 3. März. Der Unterausschuß des Immunitätsausschusses hat am 3. März seine Untersuchung der Teplitzer Vorfälle vom 17. Oktober 1937 beendet. Wie bekannt, haben sich die Abgeordneten Frank, Kundt, Ingenieur Richter und andere darüber beschwert, daß sie von der Polizei verhaftet und in einer Weise mißhandelt worden sind, die damals allgemeine Empörung hervorrief. Der Unterausschuß hat ein Referat ausarbeiten lassen, das zur Weiterleitung in den Immunitätsausschuß bestimmt wurde. Dieser Bericht sagt, daß die Immunität der Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei nicht verletzt worden sei (!). Die Immunität bedeutet den Schutz des Mitgliedes einer gesetzgebenden Körperschaft vor gerichtlicher Verfolgung. Ebenso wie ein Schutzmann aber einen Abgeordneten an zu schnellem Fahren hindern könne, ebenso könne ein Polizist einen Abgeordneten festnehmen, der die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährde. (!!). In der Verfassung selbst sei die Immunität dahin beschränkt, daß die Verhaftung von Abgeordneten „die auf frischer Tat ertappt werden", zugelassen werde. Damit erscheine das Vorgehen der Teplitzer Polizei gerechtfertigt. (!) Wenn die Abgeordneten der Sudetendeutschen Polizei der Ansicht seien, daß mit ihnen ungebührlich umgegangen worden wäre, stehe es ihnen ja frei, gegen die Polizeiorgane eine Straf- oder Disziplinaranzeige zu erstatten. Im Immunitätsausschuß wird der Bericht einer Abstimmung unterzogen und dann der Vollsitzung des Abgeordnetenhauses im Druck vorgelegt werden.

Polen beginnt mit der Erzeugung eigener Werkstoffe

Eine Zellwoll- und eine Lanitalwollfabrik in Betrieb genommen.

DNB. **Warschau**, 3. März. Die großen Erfolge der neuen deutschen Werkstoffe und die Rohstoffsorgen, die auch für die polnische Wirtschaft bestehen, veranlassen die maßgeblichen Wirtschaftskreise in Polen, die Nutzung der vorhandenen Rohstoffquellen des Landes auszubauen und ebenfalls zur Erzeugung neuer Werkstoffe überzugehen.

Die heutige Abendpresse veröffentlicht eine Anzeige, aus der hervorgeht, daß in der Ortschaft Chodakow, die 60 Km. von Warschau liegt, am 1. März eine Fabrik zur Herstellung synthetischen Garns gegründet worden ist, die die polnische Baumwoll- und Wollindustrie mit der Zellwolle Chosta versorgen soll. Im Dorfe Chodakow können zur Zeit 5000 Kg. Phosta-Zellwolle täglich erzeugt werden, doch soll die Erzeugung auf 20 000 Kg. erhöht werden.

In Pabjanice bei Lodz wurde vor zehn Tagen die erste Lanitalwollfabrik „Polana" in Betrieb genommen, die in nächster Zeit, wie aus Pressemeldungen hervorgeht, in Anwesenheit des Vizeministerpräsidenten und anderer Regierungs- und Wirtschaftsvertreter feierlich eröffnet werden soll.

Neues Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht

in Polen angenommen.

DNB. **Warschau**, 3. März. Im Sejm wurde am Donnerstag in zweiter und dritter Lesung das neue Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht einstimmig angenommen. In dem Gesetz wird die Bedeutung besonders unterstrichen, die dem Militärdienst auch für die staatsbürgerliche Erziehung zukommt.

Das Gesetz sieht außer dem normalen Militärdienst den Hilfsdienst und die Ersatzdienstpflicht vor. Zum militärischen Hilfsdienst sollen die Frauen herangezogen werden, die sich freiwillig hierfür melden. Diese unterliegen nach vorangegangener militärischer Schulung genau so wie die Männer, zwischen ihrem 19. und 45. Lebensjahr den Bestimmungen der militärischen Dienstpflicht. Der Hilfsdienst bezieht sich bereits auf das Sanitäts-, Verbindungs- sowie das Gas- u. Luftschutzwesen.

Die Ersatzdienstpflicht ist für alle diejenigen verpflichtend, die aus körperlichen oder anderen Gründen ihrer militärischen normalen Dienstpflicht gar nicht oder nur teilweise nachkommen sind. Sie sieht die Leistung von gemeinnützigen Arbeiten, z. B. in der Form des Wegebaues, in einer Art von Arbeitsdienst unter militärischer Aufsicht und Leitung vor.

Weiter enthält das heute beschlossene neue Gesetz Bestimmungen über eine gründlichere Ausbildung der Reserven.

Weiter wird bestimmt, daß die Jugend, die die Mittelschulen zu besuchen hat, unmittelbar nach der Ablegung der Reifeprüfung ihrer militärischen Dienstpflicht Genüge tut. Man hofft, daß dadurch die Zahl der Reserveoffiziere größer wird.

Die Lage in Spanien

Schwere Krise unter den bolschewistischen Milizhaufen. — Die Internationalen Brigaden meutern. — „Offiziere" als Sündenböcke unter Anklage.

DNB. **Burgos**, 4. März. Die durch die Niederlage von Teruel ausgelöste schwere Krise in den Reihen der Bolschewisten macht sich immer stärker bemerkbar. Die Zahl der roten Ueberläufer steigt weiter an allen Fronten. Allein an der Aragon-Front liefen während der letzten 24 Stunden wieder über 100 Milizleute zu den Nationalen über. Sie machten interessante Aussagen über die zunehmenden Meutereien unter den bolschewistischen Heerhaufen. Sogar die Brigaden „Dimitroff" und „Diker", die zu 50 v. H. aus Ausländern zusammengesetzt sind, hätten sich trotz Befehls geweigert, an die Front zu gehen. Aus diesem Grunde ständen gegenwärtig 60 „Offiziere" wegen Meuterei unter Anklage. Zwei „Offiziere" seien erschossen worden, weil sie sich geweigert hätten, ihre Leute sinnlos als Kanonenfutter zu vergeuden. Die Division „Durruti" sei wegen ihrer auffässigen Haltung neu organisiert worden, indem eine große Anzahl Anarcho-Syndikalisten ausgeschieden und durch Sowjetrussen, Tschechen und Franzosen ersetzt worden sei.

Sowjetspanische Oberbonzen unter der Kontrolle der GPU.

600 Franzosen Opfer des Sowjetterrors in Barcelona.

DNB. **Paris**, 3. März. Vor wenigen Tagen wurden bekanntlich zwei französische Staatsangehörige, die von den spanischen Bolschewisten beim Uebertreten der Grenze verhaftet worden waren, durch Vermittlung des französischen Konsuls in Barcelona nach furchtbaren Erlebnissen in den Sowjetkerkern wieder freigelassen. Der „Matin" läßt sich in diesem Zusammenhang aus Perpignan melden, daß die französischen Unterhändler, die sich nach Barcelona begeben hatten, um die Freilassung der beiden Franzosen auszuhandeln, die Feststellung gemacht hätten, daß der Bolschewistenausschuß in Barcelona einem wahren Terror ausgesetzt sei, der von sowjetrussischen „Polizeibeamten" ausgeübt würde. Die sowjetspanischen Anführer ständen völlig unter der Kontrolle dieser sowjetrussischen „Polizei", und einige von ihnen hegten den geheimen Wunsch, daß die spanischen Nationalen siegen möchten, um endlich dem sowjetrussischen Einfluß zu entgehen.

Das Hauptbüro der GPU. in Barcelona befindet sich am St. Jaime-Platz. Unter ihren Opfern befänden sich auch zahlreiche Franzosen, wie verlautet mindestens 600 (!).

Englands Sorgen um seine Armee

Der Nachwuchs fehlt. — „Daily Telegraph": Defizit von 22 000 Mann.

DNB. **London**, 4. März. Der „Daily Telegraph" drückt im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Wehrhaushaltes seine Sorge über den Rekrutennachwuchs für die Armee aus. Die Zahl neuer Rekruten für die reguläre Armee für 1936/37 dürfte sich, so schreibt er, auf nur 22 800 Mann belaufen. Die voraussichtliche Rekrutenziffer von 1937/1938 auch nur auf 28 500. Die Zahl der ausscheidenden Soldaten werde jedoch 32 000 betragen. Das Defizit von 1200 Offizieren und 22 000 Mann nehme somit ständig zu. Nehme man Krankheit und ähnliches hinzu, so brauche man etwa 60 000 Mann, während man zur Zeit noch nicht einmal 30 000 Mann für die reguläre Armee bekomme.

Wenn die territoriale Armee auch um 43 000 Mann hinter dem Sollstande zurückbleibe, so stelle das doch ein sehr viel weniger ernstes Problem dar, weil ihre Stärkung im Jahre 1937 rund 17 700 Mann betragen habe. Das Defizit von 20 000 Mann bei den Luftabwehrtruppen behebe allerdings einer Berichtigung. Es müsse also mehr getan werden, um die Armee anziehend zu gestalten.

Schießereien und Sabotageakte

Die Begleitmusik zur Ankunft des neuen Oberkommissars in Palästina.

DNB. **Jerusalem**, 3. März. Der neue englische Oberkommissar für Palästina, Sir Harold Alfred McMichael, ist Donnerstagfrüh im Hafen von Haifa eingetroffen, wo ihm zu Ehren Empfangsfeierlichkeiten stattfanden. Er ist der fünfte Oberkommissar für Palästina seit der Errichtung dieses Postens im Jahre 1925.

In der Araber-Amtsstadt von Haifa haben sich in der Nacht zum Donnerstag wiederum Zwischenfälle ereignet. Durch Schüsse aus dem Hinterhalt wurde ein arabischer Polizeiwachtmeister lebensgefährlich verletzt und ein Angehöriger der jüdischen Polizei ebenfalls, wenn auch leichter verwundet. Da auch aus verschiedenen Teilen Palästinas kleinere Sabotageakte wie Zerstörungen von Telephonleitungen und ähnliches gemeldet werden, hielt sich die jüdische Zeitung „Haareß" bemüssigt, in ihrem Leitartikel zu fragen, ob die Unruhen der letzten Tage und die blutigen Zwischenfälle einen Willkommensgruß der Araber an den neuen Oberkommissar darstellten.

Riesenskandal in Belgien

Veruntreuungen von rund 11 Millionen Franken. — Zahlreiche Verhaftungen.

DNB **Brüssel**, 4. März. **Nach Meldungen der Morgenblätter hat das Brüsseler Gericht die Untersuchung eines großen Bankskandals aufgenommen, der in La Louvière aufgedeckt worden ist. In der dortigen Filiale der Banque de la Societe Generale sind Riesenbeträge, die vorläufig auf 11 Millionen Franken geschätzt werden, von dem Bankpersonal unterschlagen wurden.**

Der Direktor, mehrere Kassierer und andere Angestellte der Bank von La Louvre sowie der Direktor des „Credit Interprovincial" sind verhaftet worden. Sie sollen die unterschlagenen Summen zum großen Teil für betrügerische Spekulationen verwandt haben. Ferner wird mitgeteilt, daß eine weitere Filiale der Banque de la Societe Generale in Barine l'Alleud in den Skandal verwickelt sei. Weitere Verhaftungen werden erwartet.

Vermischte Nachrichten

Hochverräter hingerichtet.

Ein Feind seines Volkes im Dienst der Komintern.

DNB. Berlin, 4. März. Der vom Volksgerichtshof am 16. August 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 32jährige Ewald Funke aus Wuppertal-Elberfeld ist am Freitagmorgen hingerichtet worden.

Der Verurteilte hatte im Auftrage ausländischer Stellen der Komintern versucht, in einer Großstadt Süddeutschlands eine kommunistische Organisation aufzurichten. Seine Verhaftung im Mai 1936 hat seinem Treiben ein Ziel gesetzt.

Zwei Großfeuer im Kreis Hadersleben. 100 Tiere verbrannt.

DNB Hadersleben, 3. März. Am Donnerstag morgen kamen im Kreis Hadersleben zwei Großfeuer auf, die großen Schaden anrichteten.

Im Westen des Kreises brannte der umfangreiche Besitz des Bauern Lund in Geestrup bis auf das Wohngebäude völlig nieder. Den Flammen fielen 40 Rinder, 50 Schweine und 7 Pferde zum Opfer, während es gelang, 45 Rinder und einige Pferde zu retten. Außerdem wurden sämtliche Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen vernichtet.

Fast zur gleichen Zeit brach auf dem Besitz des Bauern Kroog in Hoirup Feuer aus, das den Hof zum größten Teil einäscherte. Der Brand soll durch Kinder entstanden sein, die mit Streichhölzern spielten.

Ungeheure Eisverschiebung an der Kurischen Nehrung.

DNB. Pillkoppen (Kurische Nehrung), 3. März. Der schwere Südsturm in der Nacht zum Donnerstag hat in dem Fischerdorf Pillkoppen schwere Verwüstungen angerichtet. Das Haff-Eis wurde vom Sturm auf den Strand der Kurischen Nehrung gedrückt und stieg hier zu Eisbergen an, die eine Höhe bis zu 20 Metern erreichten. Unter dem ungeheuren Druck wanderte das Eis in einer Breite von etwa 1½ km bis 20 Meter auf den Strand hinauf und liegt stellenweise direkt vor den Häusern des Dorfes, wo es sich bis in die Kronen der Bäume türmt. Von den in Pillkoppen liegenden etwa 20 Fischerkähnen wurden von dieser Eiswalze 14 vollständig vernichtet. Mit den Kähnen sind die Netze unter den Eismassen begraben. Auch Schlitten und Geräte wurden vernichtet. Viel größer aber ist der Verlust, den die Fischerbevölkerung dadurch erlitten hat, daß sie jetzt zu Beginn des Frühjahrsfischfanges ohne Kähne und Gerät dasteht.

Berliner Referendar im Steinernen Meer verunglückt.

DNB. Bad Reichenhall, 3. März. Ein Berliner Referendar, der sich mit einem Kameraden auf einer Skitour im Steinernen Meer befand, stürzte bei einer Abfahrt in 2200 Mtr. Höhe und brach sich ein Bein. Er mußte bei grimmiger Kälte acht Stunden lang ausharren, bis sein Gefährte eine Rettungsmannschaft herbeigeholt hatte, die ihn nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten zu Tal brachte und in das Krankenhaus einlieferte.

Spielende Kinder verursachen einen Riesenbrand.

Mehrere Bauerngehöfte ein Raub der Flammen geworden.

DNB. Wien, 3. März. Spielende Kinder haben in der Nähe der Stadt St. Pölten einen Riesenbrand verursacht. Mehrere Bauerngehöfte, zahlreiche Wirtschaftsgebäude, große Mengen von Vieh wurden ein Opfer der Flammen. Ein vierjähriges Kind, das nicht mehr rechtzeitig aus einem brennenden Gebäude gebracht werden konnte, fand den Tod.

Schmuckstücke im Wert von einer halben Million Schweizer Franken verloren.

BLD. Basel, 3. März. Eine Dame, die Mitte Februar von Innsbruck aus durch die Schweiz nach Paris gereist war, erstattete nun bei der Basler Polizei die Anzeige, daß ihr auf der Fahrt zwischen Zürich und Basel aus der Toilette des Schlafwagens ein braunledernes Etui abhanden gekommen sei. In diesem Etui, das sie versehentlich liegen ließ, befand sich ein Betrag von 400 FrFrcs., außerdem ein Armband aus Platin, zusammengesetzt aus kleinen Plättchen, die mit Brillanten verschiedener Größe besetzt waren, sowie ein Platinring mit rechteckigen Brillanten. Der Schmuck hat einen Wert von 500 000 SchwFr.

Schweres Brandunglück in Oberitalien.

DNB Mailand, 3. März. Die Hanfverarbeitungsfabrik in Tresigallo bei Ferrara ist durch einen Brand völlig zerstört worden. Das Feuer brach während des Schichtwechsels der Belegschaft in einem Warenlager aus und griff infolge der leichten Brennbarkeit des Verarbeitungsmaterials mit [illegible] Geschwindigkeit auf das ganze Gebäude über. In kaum mehr als einer halben Stunde war von den 6 Arbeitshallen nur noch ein rauchender Trümmerhaufen übrig. Sämtliche Vorräte und Maschinenanlagen sowie die chemischen Abteilungen wurden ein Raub der Flammen. Nur die Fassade und die Wände des Kesselhauses blieben stehen. Der Schaden wird auf über sieben Millionen Lire geschätzt.

Die Fabrik war erst vor kurzem mit einem Kostenaufwand von drei Millionen Lire errichtet worden. Durch das Brandunglück sind über 200 Familien arbeitslos geworden.

Große Ueberschwemmungen in Süd-Kalifornien.

DNB. Los Angeles, 3. März. Ungeheuere Wolkenbrüche, die in den letzten Tagen über weiten Teilen von Süd-Kalifornien niedergegangen sind, hatten große Überschwemmungen zur Folge. In zahlreichen Ortschaften wurden die Straßen zu reißenden Strömen. Dutzende Erdrutsche legten jeglichen Verkehr lahm. In den überfluteten Gebieten sind tausende Einwohner völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Weitere tausende haben ihre Wohnhäuser, die teilweise weggeschwemmt wurden, räumen müssen. Die Zahl der Vermißten ist beträchtlich. Der bisher angerichtete Sachschaden ist enorm.

Große Teile von Los Angeles sowie mehrere Filmkolonien in Hollywood sowie in Malibu-Beach wurden von den Wassermassen überflutet und hatten große Betriebsbehinderungen in den Filmateliers zur Folge. In Los Angeles mußten zahlreiche Geschäfte schließen.

Ein amerikanisches Verkehrsflugzeug überfällig. — Schwere Befürchtungen wegen des Schicksals der neun Insassen.

DNB. Los Angeles, 2. März. Ein Verkehrsflugzeug der Transcontinental Western Air-Lines, das mit neun Personen an Bord von San Franzisko nach Los Angeles unterwegs war und Dienstag nacht wegen schlechten Wetters umkehren mußte, ist überfällig. Die Befürchtung wächst, daß das Flugzeug abgestürzt ist, da zuletzt gegen Mitternacht eine Funknachricht eintraf, daß das Flugzeug wegen Eisbildung auf den Flügeln notlanden müsse. Von San Franzisko und Los Angeles wurden beim ersten Morgengrauen Flugzeuge auf die Suche geschickt.

Zur 5. Reichsstraßensammlung am 5. und 6. März 1938.

Dem Kampf für das Leben unseres Volkes dient der freiwillige Einsatz des Sammlers bei der Reichsstraßensammlung.

Als mahnende Zeugen dieses Kampfes stehen wir Angehörigen der SA., SS., des NSKK., NSFK., der NSKOV. und des RDK. (Reichsbund der Kinderreichen) auch diesmal wieder auf der Straße und fordern von jedem deutschen Volksgenossen Pflichterfüllung durch Opfer für das ewige Deutschland!

II. 7

Lutze — Der Stabschef der SA.

Hühnlein — Korpsführer NSKK.

H. Himmler — Reichsführer SS.

F. Christiansen — Korpsführer NSFK.

Hanns Oberlindober — Reichskriegsopferführer.

Konrad — Reichsbundesleiter des RDK.

Behandelt die Klauen nach überstandener Seuche!

Eine sachgemäße Pflege der Klauen des Rindes ist für dessen Leistungsfähigkeit, insbesondere für seine Milchleistung, von großer Bedeutung. Gerade den Winter über, wenn die Tiere meist im Stalle stehen, werden die Klauen wenig abgenützt, wachsen also sehr rasch und sind in kurzer Zeit übernormal groß. Sie wachsen dabei vorne übereinander, sodaß das Tier nur noch auf dem Ballen stehen kann, was ihm große Schmerzen bereitet und sich verständlicherweise auf die Leistungen auswirkt. Um dies zu verhindern, muß die Klauenpflege in regelmäßigen Zeitabständen von geschulten Kräften vorgenommen werden, welche die nötigen Werkzeuge besitzen.

Mangelnde Klauenpflege macht sich besonders während der Maul- und Klauenseuche und nach ihrer Beendigung nachteilig bemerkbar. Tiere, deren Klauen ordnungsgemäß behandelt wurden, überstehen die Seuche erfahrungsgemäß besser, als solche Tiere, die schon vor der Seuche keine normalen Klauen hatten. **Ganz besonders wichtig ist die Klauenpflege nach der Seuche.** Der veterinärpolizeilich angeordneten Desinfektion kommt große Bedeutung zu; sie allein jedoch genügt nicht. Nach der Seuche löst sich nämlich in den meisten Fällen allmählich die Sohle vom Hufe ab. Sogleich bildet sich eine neue Sohle, die sogen. Doppelsohle. Die alte Hufsohle darf keineswegs zu früh, aber auch nicht zu spät gelöst werden, da sonst heftige Schmerzen, Entzündungen und Druckstellen entstehen. Der richtige Zeitpunkt zur Entfernung der alten Sohle ist dann gegeben, wenn sich die neue Sohle bereits gebildet hat, was ungefähr 8 Wochen nach Beendigung der Krankheit der Fall ist.

Werden die Klauen gut gepflegt, so ist an den oberen Schichten der Hufsohle oft nichts Krankhaftes festzustellen; die Sohle sieht normal weiß aus. Dadurch darf man sich aber nicht täuschen lassen. Versucht man nun, an der weichen Stelle auf das Leben zu kommen, so stellt man in Fällen von Doppelsohlenbildung fest, daß die obere Hufsohle nicht angewachsen, sondern sich bereits losgelöst hat. Hat sich nun darunter bereits eine harte Hornhaut gebildet, so kann die alte Sohle losgelöst werden. Damit diese weich wird, und leichter zu entfernen ist, empfiehlt sich ihre Behandlung mit scharfer Seifenlauge 3—4 Tage vor dem Schnitt. Die Klauen werden hierbei 2—3 mal täglich eingepinselt. In schlimmen Fällen ist es angebracht, den Huf in einen Umschlag mit Leinsamenschleim einzuwickeln. Damit die junge Sohle weitgehend geschont wird, müssen die Huftrachten stehen bleiben. Werden beim Abschälen Stellen verletzt, sodaß diese bluten, so sind dieselben mit Jod zu behandeln. Bei größeren Verletzungen empfiehlt es sich, den Huf in einen mit Holzteer getränkten Sack einzuwickeln.

In vielen Fällen werden sich Eiterherde an den Klauen bilden. Diese müssen dann zunächst freigelegt, mit wirmem Kamillenwasser gebadet und mit Jod oder Holzteer behandelt werden. Auch um ein Eindringen von Schmutz zu verhindern, ist ein Einwickeln des Hufes in einen mit Holzteer getränkten Sack notwendig. Die Eiterherde müssen fortwährend überwacht werden und der Verband öfters erneuert werden.

Oberster Grundsatz bei der Behandlung der Tiere ist Sauberkeit. Wichtig ist es auch, die Tiere bei der Klauenpflege nicht zu lang auf 3 Beinen stehen zu lassen, um sie vor Schmerzen zu bewahren. **In jedem Falle ist es empfehlendswert, die Behandlung von einem Fachmann oder zum mindesten von einer hierfür geschulten Person vornehmen zu lassen.**

Rundfunk

Sonntag, 6. März:

6.00 Bremer Hafenkonzert
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetter- und Schneebericht
8.15 Gymnastik (Hilde Bremus)
8.30 Christliche Morgenfeier
9.10 Mittler zwischen Gott und Mensch
9.25 Straßenwetterdienst
9.30 Neue und alte Chormusik
10.00 Morgenfeier des Gaues Koblenz-Trier der NSDAP.
10.30 Ewiges Deutschland
11.15 Ob großes oder kleines Amt: gehorsam sind wir allesamt!
12.00 Musik am Mittag
Als Einlage, 13—13.15: Wetterbericht und Straßenwetterdienst
14.00 Kinderstunde
Geschichten aus dem „Struwwel-Peter"
14.30 Uns gehört der Sonntag!
15.15 Im Märzen der Bauer sein Rößlein anspannt . . . Frohe Lieder und Tänze
16.00 Wunschkonzert zugunsten des WHW
Als Einlage, 17—17.15: Sportereignisse des Sonntags
18.00 Abends in der Skihütte
19.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
19.10 Volkstum und Heimat
Gehupft wie gesprungen
19.40 Sportspiegel des Sonntags
19.45 Fis-Rennen 1938
20.00 Mona Lisa, Oper in zwei Akten
In der Pause, 21.45: Nachrichten und gekürzter Wetterbericht
22.30 Zeitangabe, Nachrichten
22.40 Wetter- u. Schneeberichte, Nachrichten aus dem Sendebezirk
22.45 Sportbericht
23.00 Zu Unterhaltung und Tanz
24.00 Nachtmusik

Montag, 7. März:

6.00 Notturno, von Willy Geißler — Morgenspruch
Gymnastik (Georg Gebhardt)
6.30 Frühkonzert
In der Pause, 7.00 Uhr: Nachrichten
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetter- und Schneeberichte
8.10 Gymnastik (Hilde Bremus)
8.30 Froher Klang zur Werkpause
9.30 Nur Kassel: Nachrichten
9.40 Kleine Ratschläge für Küche und Haus
10.00 Schulfunk
Kinderliedersingen
10.30 Sendepause
11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen
Wetterbericht, Straßenwetterdienst
11.40 Volk und Wirtschaft
Unentbehrliches Erdöl
11.55 Offene Stellen
12.00 Schloßkonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Schneeberichte — Straßenwetterdienst — Wetterberichte für Frankfurt, Kurhessen, Eifel- und Moselgebiet, Südbaden
13.15 Schloßkonzert (Fortsetzung)
14.00 Zeitangabe, Nachrichten — Offene Stellen — Nachrichten aus dem Sendebezirk
14.10 Heut' befiehlt bis 15 Uhr ganz allein der Hörer nur!
15.00 Kleine Kammermusik
15.30 Für unsere Kinder
Jetzt basteln wir
16.00 Nachmittagskonzert
Einlage, 17.00: Mädel und Beruf
18.00 Zeitgeschehen
18.30 Der fröhliche Lautsprecher (Schallplatten)
19.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
19.10 Soldaten — Kameraden!
20.00 Ein Abend im Musikarchiv des Fürsten von Fürstenberg
20.45 1. Bekenntnis zu Eichendorff
2. Die Freier
22.00 Zeitangabe, Nachrichten
22.15 Wetter- u. Schneeberichte, Nachrichten aus dem Sendebezirk, Sportbericht
22.30 Nachtmusik und Tanz
24.00 Nachtkonzert

Dienstag, 8. März:

6.00 Morgenlied — Morgenspruch
Gymnastik (Georg Gebhardt)
6.30 Frühkonzert
In der Pause, 7.00 Uhr: Nachrichten
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetter- und Schneeberichte
8.10 Gymnastik (Hilde Bremus)
8.30 Froher Klang zur Werkpause
9.30 Nur Freiburg: Nachrichten
9.40 Kleine Ratschläge für Küche und Haus
10.00 Schulfunk
Ein Mann kämpft um sein Recht
10.30 Sendepause
11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen
Wetterbericht, Straßenwetterdienst
11.40 Die Frau im Sport
11.55 Offene Stellen
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Schneeberichte — Straßenwetterdienst — Wetterberichte für Frankfurt, Kurhessen, Eifel- und Moselgebiet, Südbaden
13.15 Mittagskonzert (Fortsetzung)
14.00 Zeitangabe, Nachrichten — Offene Stellen — Nachrichten aus dem Sendebezirk
14.10 Klingende Leinwand
15.00 Bilderbuch der Woche
15.30 Heiratsanträge
Eine Antwort am Mikrophon
15.45 Die junge Kraft
16.00 Die Wolkensteiner singen
16.30 Nachmittagskonzert
18.00 Zeitgeschehen
18.30 Fröhlicher Lautsprecher (Schallplatten)
19.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
19.10 Das älteste Grammophon der Welt
19.50 Wir spielen und singen unsere schönsten Lieder
21.00 Abendkonzert
22.00 Zeitangabe, Nachrichten
22.15 Wetter- u. Schneeberichte, Nachrichten aus dem Sendebezirk, Sportbericht
22.30 Unterhaltung und Tanz
24.00 Nachtkonzert

Mittwoch, 9. März:

6.00 Die Legende, von Willy Geißler — Morgenspruch
6.30 Frühkonzert
In der Pause, 7.00 Uhr: Nachrichten
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetter- und Schneeberichte
8.10 Gymnastik (L. Walcher)
8.30 Froher Klang zur Werkpause
9.30 Nur Frankfurt: Gaunachrichten
9.40 Das Volk erzählt
10.00 Schulfunk
Und setzet ihr nicht das Leben ein!
10.30 Sendepause
11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen
Wetterbericht, Straßenwetterdienst
11.40 Volk und Wirtschaft
Kurzarbeit ist unzeitgemäß
11.55 Offene Stellen
12.00 Werkskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Schneeberichte — Straßenwetterdienst — Wetterberichte für Frankfurt, Kurhessen, Eifel- und Moselgebiet, Südbaden
13.15 Mittagskonzert
14.00 Zeitangabe, Nachrichten — Offene Stellen — Nachrichten aus dem Sendebezirk
14.10 Musik nach Tisch
15.00 Kleines Konzert
15.30 Wir dienen stumm, am Pflug die Faust
Hörfolge aus dem Landdienst
18.00 Kamerad, wo bist du?
18.30 Per aspera ad astra!
(Fliegerlieder auf Schallplatten)
18.45 Fliegendes Deutschland
19.00 Zeitangaben, Nachrichten, Wetterbericht
19.10 Unser singendes, klingendes Frankfurt
20.55 Umschaltung
21.00 Stunde der jungen Nation
Anruf und Verkündung der Toten
21.30 Klang der Landschaft
Eifelbauer — Eifellied
22.00 Zeitangabe, Nachrichten
22.15 Wetter- u. Schneeberichte, Nachrichten aus dem Sendebezirk — Sportbericht
22.30 Unterhaltung und Tanz

ses waren und in denen man Einbuchtungen feststellte, in denen sich auch noch Scherbenreste vorfanden. Jetzt konnte eindeutig festgestellt werden, daß in den Badehäusern das Sonnenlicht mit diesen Steingutreflektoren aufgefangen und so den Kurgästen zu teil wurde.

Die an der Mündung des Isonzo gelegene Kurhalle wies neben den üblichen Salben- und Oelbehältern auch größere Gefäße auf, in denen eine erdige Masse mit einer sonderbaren Zusammensetzung vorgefunden wurde. Die genaue chemische Untersuchung ergab, daß es sich um eine Quecksilbererde handelte, die auch in der ähnlichen Konsistenz in der Nähe von Triest, im Karst gegraben wird und bei hartnäckigem Rheuma die vorzüglichsten Heilungsprozesse zeigt. Diese Erde wurde mit Wasser vermischt, ähnlich der bekannten Fangopackung, die nichts weiter ist als erhitzte und gemahlene Lava, auf den leidenden Körperteil gebracht.

Die eigenmagnetische und körperelektrifizierende Wirkung des Bernstein ist uns hinreichend bekannt, aber auch die Römer kannten seine Wirkung schon und nannten ihn deshalb „Elektron". Bei den Ausgrabungen fanden sich neben faustgroßen Stücken, die einen regelrechten Handgriff hatten, auch mehrere Kupferstangen, auf denen je sieben taubeneigroße Bernsteinkugeln aufgezogen wurden und die den Charakter ausgesprochener Kugelroller hatten, mit denen aller Wahrscheinlichkeit nach die leidende Menschheit um 400 n. Chr. massierend von ihren Leiden befreit wurde.

Ferner fand Professor Bronzino mehrere zum Teil gut erhaltene Vasen und Amphoren, die deutliche Abbildungen von Massier- und Badetätigkeit zeigen. In diesen Vasen wurden auch Rückstände von Vaseline, den schon damals bekannten Rückständen aus verdampftem Erdöl und Talkum, gemahlenem Speckstein gefunden. Eigenartigerweise zeigen diese Vasen, neben dem vorherrschenden etruskischen Einfluß auch Züge des griechischen bezw. des ägyptischen Kulturkreises auf. Sehr wahrscheinlich ist dieser östliche Einfluß überhaupt maßgeblich bei der Einrichtung derartiger Kosmetikstätten gewesen.

Schwäbische Sprichwörter

D'Kirscha send aischt reif, wenn se schwatz send. — Jedem Narra g'fellt (gefällt) sei' Kapp, ond mir mei Huet. — Dir ka' ma ja no Küechle bacha.. — 's Teuerst' isch emmer no 's Billigst'. — Die haltet zehma (zusammen) wie Zecka. — Omkehrt isch au gfahre, aber bloß em Rehng (Ring) rom. — 's isch überahl ebbas, wo da Hehml hebt. — Ma' hot's et leicht, wen ma drei Zentner wiegt. — Man' (Mann) hat's nicht leicht, die Frau hat's leichter. — 's Weib ond dr Ofa g'haert hoim. — D' Liebe goht durch da Maga. — A Eh' ohne Kender isch wie a Supp ohne Salz. — Di' Kehd (Kind) isch a Sorgakehd. — 's isch äwl besser, d' Kinder kommet zu de Alte, als omkaehrt (umgekehrt). — A Vaht'r verhellt (erhält) sieba Kender, aber sieba Kender koin Vaht'r. — Desch grad, wie wenn a Ochs a Veigele frißt. — Wenn e wieder uf d' Welt komm, no wer e a Henn: No leg e morgens mei Oi, no ben e bei dr Bäure wohl dra!

Humor

Der Stock. Der kleine Heinz wurde vom Vater zum erstenmal mit ins Konzert genommen. Er beobachtete den Dirigenten und meinte dann: „Warum sind sie denn nicht ruhig, wenn er ihnen doch immer mit dem Stock droht?"

Erklärung. „Vater, was heißt das, er hat einen Bock geschossen?" — „Das heißt, wenn einer auf einen Bock schießt und trifft den Treiber, dann hat er einen Bock geschossen."

Modernes Wissen. „Ihr Mädchen von heute wißt nicht einmal, wozu eine Nadel dient!" — „Doch, zum Grammophon!"

Beim Frühstück. „Anna, Sie haben mir ja heute Kakao statt Kaffee gebracht." — „Aber der Herr Professor tauchen die Semmel ja ins Tintenfaß!"

Schlimmer. „Es muß für eine Schauspielerin ein furchtbares Gefühl sein, wenn sie merkt, daß sie alt wird." — „Das ist nicht so schlimm. Furchtbar ist es erst, wenn sie es nicht merkt."

Danksagung. Anläßlich der Geburt meines 12. Kindes erhielt ich von den Angestellten meiner Firma eine Stammbaumtafel mit der Widmung: „Die getreuen Mitarbeiter". Heißen Dank! Fritz Immertüchtig, Fabrikbesitzer.

Diejenige Dame, welche denjenigen Herrn, welcher sie auf dem letzten Maskenball in der Festhalle beim Walzer auf das linke Hühnerauge getreten hat, gern wiedersehen möchte, wird gebeten, auf den Rosenmontagsball der Presse zu kommen. Erkennungszeichen: Kukirolschachtel am Busenausschnitt.

Jener hübsche Hut, der am Sonntag mit einer Dame darunter im Kaffee Bauer saß, wird unter Chiffre „Liebesglück" postlagernd um ein Lebenszeichen gebeten.

„Seit wann tragen Sie denn eine Brille?" — „Seitdem meine Gläubiger zu aufdringlich geworden sind!"

„Ja", klagte Frau N., „mein Mann ist schrecklich nachlässig, er verliert immer die Knöpfe an seinen Anzügen." — „Vielleicht, meine Liebe", entgegnete Frau O., „kommt das daher, weil sie nicht sorgfältig genug angenäht sind!" — „Das ist richtig! Er ist furchtbar schlampig mit seiner Näherei!"

„Dein Haar", sagte der Ehemann, seiner jungen Frau durch die Locken fahrend, „ist wie ein schöner Traum!" — „Und deins", erwiderte die junge Frau, indem sie ihm über die Glatze strich, „ist eine nackte Tatsache."

Die beiden Jungen unterhielten sich. — Meine Mutter singt mich jeden Abend in den Schlaf!" — „Schläfste denn gleich ein?" — „Nee, aber ich tue so!"

Die Ausrede. Hausfrau: „Anna, hier auf dem Klavier liegt schon mindestens vier Wochen der Staub; warum haben Sie das noch nicht besorgt?" — „Frau Schluder, ich bin doch erst drei Wochen hier!"

Die Wellen. Kitty fuhr auf dem Meer. Das Meer war stürmisch. Haushoch gingen die Wellen. Tagelang keine Aussicht auf Besserung. — Kitty zitternd neben dem Kapitän. „O, Kapitän," stotterte sie, sind das Dauerwellen?"

Aus der Schule. Lehrer: „Nenne mir einen gemeinen Bruch, Paul!" — **Paul:** „Der Knochenbruch, Herr Lehrer!"

Leider. Ich bin noch nie einem Menschen nachgelaufen, weil er Geld hatte." — „Umso mehr Menschen sind aber dir nachgelaufen, weil du kein Geld hattest!"

Vermutung. Frau Maier: „Frauen leiden schweigend." — — Herr Maier: „Ja, ich habe mir auch immer gedacht, daß eine Frau nicht gesund ist, wenn sie sich still verhält."

Einwand. Patient (nachdem er eine gesalzene Rechnung erhalten hat): „Und das nennt er schonende Behandlung?"

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Verantwortl. Schriftleiter Otto Teichmann.

Breisgauer Sonntagsblatt

Illustrierte Wochenbeilage der „Breisgauer Nachrichten"

Nr. 10 — Emmendingen, 6. März — 1938

Kapitäne der Landstraße

Roman von Bert Oehlmann

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag, Berlin SW 68

13 (Nachdruck verboten).

Erika sucht Trude in der Küche auf, die am warmen Ofen sitzt und Strümpfe stopft.

„Hast du eine Ahnung, wo meine Schlittschuhe hingekommen sind?"

Natürlich weiß Trude, wo sie liegen. „Willst du sie gleich haben?"

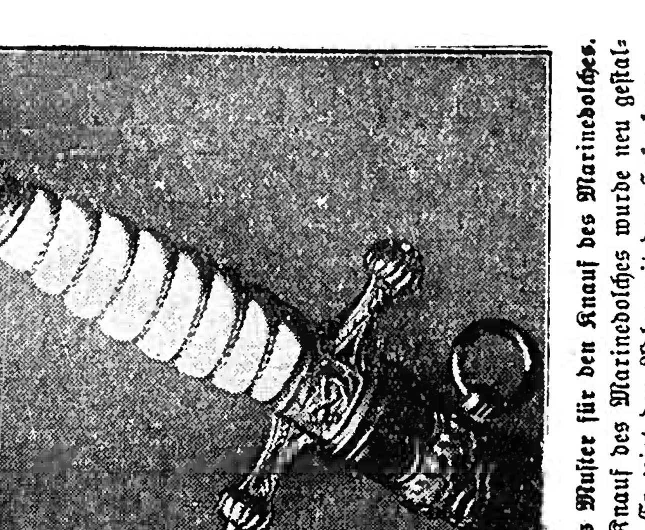
„Aber nein, wenn du sie morgen mit heraussuchen würdest . . ."

Das geschieht. Trude geht am nächsten Morgen auf den Boden und kramt in einer großen Kiste und angelt die fürsorglich in Oelpapier gewickelten Schlittschuhe heraus, und plötzlich steht Erika neben ihr. „Mutter braucht davon nichts zu wissen, hörst du? Sie hat immer gleich schreckliche Angst, du kennst sie ja. Aber ich breche schon nicht ein."

„Du willst auf den See . . .?"

Erika nickt. „Wo er so nahe ist? Du lieber Gott, nächsten Winter hat man dazu keine Gelegenheit mehr."

Das sieht Trude ein, und so werden denn die trotz Oelpapier und trockener Verpackung etwas angerosteten Schlittschuhe in aller Heimlichkeit instand gesetzt.



Neues Muster für den Knauf des Marinedolches. Der Knauf des Marinedolches wurde neu gestaltet. Er zeigt den Adler mit dem Hakenkreuz. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Es ist bitter kalt. An dreißig Grad unter Null fehlt nicht mehr viel. Das ist beinahe schon ein russischer Winter. Puh, immer möchte ich das nicht, denkt sie. Wie schrecklich, in einem Lande zu leben, wo es acht Monate lang Winter ist.

Am Donnerstag vormittag geht Erika heimlich zum See. Auf der Wiese und im Hölzchen überall gefrorene Tierfährten Hier ist ein Marder gelaufen, dort ein Hase, aber nein, das ist ja ein Katzenpfötchen . . . Als sie unter den Kiefern dahineilt, schreckt sie die Totenstille. Kein Vogelruf, kein Rascheln in den Büschen . . . nichts . . . mit jedem Schritt kracht der Schnee unter ihren Füßen, doch sonst unterbricht nichts die drückende Stille.

Am See erlebt sie eine Ueberraschung: blitzblank ist die Eisfläche, nirgends auch nur eine Spur von Schnee! Wer hat hier gefegt? Schirmer? Ja, wer sonst eigentlich. Ihr Blick schweift in die Runde. Aber kein Mensch ist in der Nähe.

Sie legt die Schlittschuhe an und wagt sich vorsichtig auf die glatte Fläche, aber schon rutscht sie aus und purzelt. Etwas verdutzt erhebt sie sich. Das ging ein bißchen schnell. Nur gut, daß sie keiner sieht. Geschickt benimmt sie sich gerade nicht . . .

Aber noch während sie ängstlich, kaum drei Meter vom Ufer entfernt, auf dem Eise steht und sich, ehrlich gesagt, nicht recht weiter traut, nähern sich knirschende Schritte. Sie fährt herum . . .

„Hallo!" Wahrhaftig, Schirmer ist gekommen. Er hat sie fortgehen sehen, und nun . . .

Sie kann nicht verhindern, daß sie rot wird.

„Ich hätte das doch lieber bleiben lassen sollen", sagt sie etwas kläglich. „Einmal habe ich mich schon hingesetzt . . ."

Er setzt sich unbekümmert in den Schnee am Ufer, schnallt seine Schlittschuhe an und kommt zu ihr.

„Mein Gott!" ruft sie. „Wie sicher Sie auf den Dingern sind!"

„Kommen Sie." Er legt die Hand auf ihre Schulter, greift mit der andern nach der ihren, wie es üblich ist beim Paarlauf. „Und nun los . . . erst links . . . dann rechts . . . keine Angst, ich halte sie schon . . . na?"

„Ich will nicht."

„Natürlich wollen Sie."

„Ich will nicht, hören Sie denn nicht?"

„Ah, feige?"

Ihr Atem setzt aus. „Also nun." Aber weiter kommt sie nicht, denn sie fühlt sich gegen ihren Willen fortgeschoben.

„Links . . . aufpassen! . . . Rechts . . . links . . . rechts!"

Es bleibt ihr kaum etwas anderes übrig, als sich seinen Körperbewegungen anzuschließen.

„Sie sind ein ganz unverschämter Mensch!"

„Das sieht nur so aus . . . links . . . rechts . . . nun noch etwas mehr Schwung . . . den Oberkörper nicht so steif halten . . . so ist es schon besser . . . links . . . aber warum denn solche Angst, verlassen Sie sich darauf, ich halte Sie schon . . ."

Daß er sie hält, merkt sie allerdings. Seine Rechte liegt fest auf ihrer Schulter. Sie spürt die Wärme, die auf sie überspringt.

mittels Farbgeln in ihre Säde, oder sie rissen neue Löcherstelle
Stunde an, um ihr für das Garben vorzubereiten, keine Stunde
vor dem Steuerantritt. (Skizze: Sud. Volksleben im 18.
Jahrhundert, S. 447). Das ist wirklich genommene Garb wurde
in Rillen „umbelgleiteren Einbuchen" zu Terpentinöl, Pflegen-
schaften, Pflug mit Kleinung verarbeitet. Viele Bauern sodann
sie Garbe in bekannten Bildern auf Landkarten vor sich her,
bis nach Karlsruhe. Wenn sie von dort heimkehrten,
hatten sie sich ihr Lieblingsbild gekauft, das sie dann in ihren
Stuben hingen. Es entstand so eine Art Volkskunst, die
Bauern und Bürger in gleicher Weise gefiel. Die Bauern
schätzten sie wegen der Genauigkeit, mit der sie Trachten
und Gebräuche wiedergab, die Bürger wegen der Farbenfreude
und der Fülle der Motive.

Die Städte in Baden hatten ihre Vorliebe für Ansichten
ihrer Stadt. Sie ließen sich von Malern Bilder malen, die
sie dann in Auftrag gaben, um sie in Kopien an Freunde
und Verwandte zu verschicken. Diese Bilder waren
Vorläufer der Ansichtskarte. Sie wurden in Kupfer gestochen
und in Farben gedruckt. Sie waren sehr beliebt und
verbreiteten sich rasch. Sie wurden auch in Büchern
veröffentlicht, die Reisebeschreibungen enthielten. Sie
wurden in Kalendern gedruckt, die in jedem Haushalt
zu finden waren. Sie wurden in Zeitungen nachgedruckt,
die sich mit Kunst und Kultur befaßten. Sie wurden
schließlich auch in Schulbüchern verwendet, die sich mit
Geographie und Geschichte befaßten.

Die Bilder waren also sehr weit verbreitet. Sie
wurden von vielen Menschen gesehen. Sie wurden
von vielen Menschen gekauft. Sie wurden von vielen
Menschen gesammelt. Sie wurden von vielen Menschen
aufbewahrt. Sie wurden von vielen Menschen
weitergegeben. Sie wurden von vielen Menschen
vererbt. Sie wurden von vielen Menschen
geschätzt. Sie wurden von vielen Menschen
geliebt. Sie wurden von vielen Menschen
verehrt. Sie wurden von vielen Menschen
angebetet. Sie wurden von vielen Menschen
vergöttert. Sie wurden von vielen Menschen
vergessen. Sie wurden von vielen Menschen
vergessen. Sie wurden von vielen Menschen
vergessen

finden das unerhört, nicht wahr? Aber Sie vergessen . . .

„Lassen Sie mich!" Ganz ruhig sagt sie das, ganz, ganz ruhig. Aber es zuckt in ihrem Gesicht. Und als er wirklich ihre Hand freigibt, steht sie langsam auf und er folgt ihrem Beispiel.

„Wie abscheulich!" sagt sie., „Pfui, wie abscheulich!"

Und plötzlich sieht sie klar: Hier der „Seeblick", dort das neue Freibad . . . „Bei Gott!" Sie lacht spöttisch. „Was für kluge Geschäftsleute Sie doch sind! Natürlich, jetzt verstehe ich. Und den „Seeblick" haben Sie wahrscheinlich erst gebaut, als Sie den Pachtvertrag für den See schon in der Tasche hatten!"

„Pachtvertrag? Wir haben den See nicht gepachtet."

„Dann haben Sie ihn eben gekauft."

„Auch nicht gekauft, Fräulein Kellermann. Er ist seit Generationen in unserem Besitz."

„Der See . . .?" stammelt sie.

„Gehört uns. Ihr Vater wollte uns zwar auch darum bringen, aber das ist ihm nun doch nicht gelungen."

Totenblaß ist sie geworden. „Sagen Sie das . . . sagen Sie das nicht noch einmal!"

Mitleidig sieht er sie an. „Es genügt, wenn man solche Dinge einmal erwähnt und dann über sie schweigt. Sie wissen wohl gar nichts von dem Prozeß, den Ihr Vater vor nunmehr fünfzehn Jahren gegen den meinen führte?"

Ihre Knie zittern. „Doch", sagte sie, „Mutter hat mir davon erzählt . . . Ihr Vater . . ."

„Mein Vater war Bauer, wie es seine Väter gewesen waren, aber er litt unter einer Krankheit, die man, ich will das ganz einfach ausdrücken, den Bausimmel nennt. Er mußte bauen, immer bauen. Irgendwann ist das einmal losgegangen, und dann ließ er nicht mehr davon. Im Vorort hat er ganze Häuserblocks errichten lassen. Die Landwirtschaft kümmerte ihn nicht mehr. Aber dann kam der Rückschlag nach einer Zeit großer Erfolge. Neue Siedlungen erstanden in der Nähe, im Vorort fielen die Preise für Grund und Boden, daß meinem Vater Hören und Sehen verging. Da kam ein Mann zu ihm, der Kellermann hieß. Und dieser Herr Kellermann redete meinem Vater ein, daß es nur auf ein Durchhalten ankäme. Kein Jahr würde vergehen und die Preise zögen wieder an. Weiterbauen, riet er meinem Vater, weiterbauen! Wovon? Mit vielen Tausendmarkscheinen, die mein Vater von dem Ihren gegen Wechsel empfing, Wechsel, die sehr kurzfristig waren. Außerdem mußte mein Vater so ziemlich alles, was er besaß, verpfänden . . . an Herrn Kellermann verpfänden. Bis auf einige Äcker, den Wald hier, das Seegelände und das kleine Grundstück, auf dem unser Wohnhaus stand. Und eines Tages kam es so, wie es kommen mußte. Die Preise hatten nicht angezogen, sie waren nur noch mehr gesunken. Mein Vater konnte die Wechsel nicht bezahlen, als sie fällig wurden. Er wurde von heute auf morgen ein armer Mann . . . "

„Das . . . das kann nicht wahr sein . . ."

„Es leben noch verschiedene Leute, die Ihnen die Wahrheit meiner Worte jederzeit bestätigen können" Rudi Schirmer starrt ins Leere. „Leider kam es noch schlimmer. Der Ausgang des Wechselprozesses war vorauszusehen. Ihr Vater ging aber noch weiter. Er forderte unser Grundstück, den See, überhaupt alles. Es kam zu einer fürchterlichen Auseinandersetzung, in der sich mein Vater dazu hinreißen ließ, zu einem Gewehr zu greifen, das ihm aber zum Glück aus der Hand geschlagen werden konnte. In derselben Nacht machte mein Vater seinem Leben ein Ende, weil Ihr Vater Anzeige wegen Mordversuchs gemacht hatte."

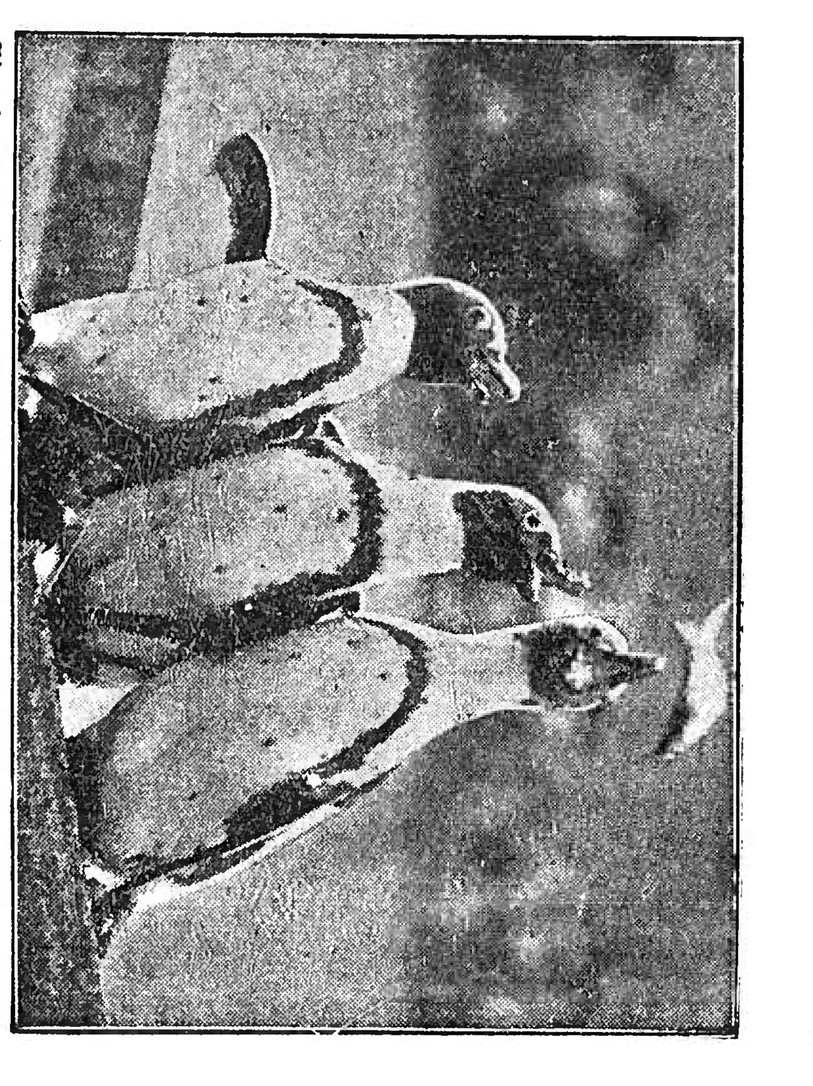
Entsetzt steht Erika vor Rudi Schirmer.

„Nun, ich will es kurz machen. Zwei Tage nach dem Tode meines Vaters nahm eine Tragikomödie ihren Anfang. Der Bau der damals noch nicht bestehenden Vorortbahn wurde beschlossen, und die Preise kletterten binnen vierundzwanzig Stunden höher, als sie vorher gestanden hatten. So war es möglich, daß die Zwangsversteigerungen mehr erbrachten, als die Wechsel ausmachten, die mein Vater in seiner Verblendung unterschrieben hatte. Aber das machte ja einen Toten nicht wieder lebendig. Meine Mutter zog mit uns Kindern zu Verwandten nach Pommern. Unser Grund und Boden verwahrloste. Und wir wären wohl nie wieder zurückgekehrt, wenn mein Bruder, nachdem er zu einem beträchtlichen Vermögen gelangt war, nicht das Unglück mit seinem Sturz gehabt hätte."

Erika atmet schwer.

„Jetzt weiß ich, was Sie damals gedacht haben, als Sie vor unserem Hause standen!"

„Das ist heute längst vergessen." Und plötzlich lächelt er schon wieder: „Glauben Sie etwa nicht, daß ich meinen Vater frei von Schuld spreche, wenn schon überhaupt von Schuld geredet werden soll. Er hat meiner Mutter mit seiner Bauerei schon viel Herzeleid gemacht, als Ihr Vater noch gar nicht in sein Leben getreten war. Und daß Ihr Vater damals zur Polizei ging und damit sozusagen das Faß zum Ueberlaufen brachte . . . du lieber Gott . . . auch das kann man schließlich begreifen. Er war bedroht worden, ernstlich sogar, denn meinem Vater wird es damals wirklich bitterernst gewesen sein, als er das Gewehr von der Wand riß . . . eins ist eben zum andern gekommen, wie das so geht. Und auch mir selbst gegenüber will ich ganz ehrlich sein. Ich habe den Namen Kellermann gehaßt. Meine Mutter hat ihn zu oft ausgesprochen, als daß ich ihn vergessen konnte. Ja, Haß fühlte ich damals, als Sie mich in



Pinguine haben immer guten Appetit.
Während der Fütterung der Pinguine im Londoner Zoo wurde diese originelle Aufnahme gemacht. (Scherl-Wagenborg-M.)

der Nähe Ihres Hauses überraschten. Aber inzwischen ist dieses Gefühl längst gestorben. Haß . . . du liebe Zeit! Schuld hier, Schuld da. Sollen Kinder etwa richten? Nein, nein . . . das ist überwunden"

Erika sieht den großen, blonden Mann eine ganze Weile stumm an. Dann sagt sie leise: „Ich habe alles das nicht gewußt . . . nicht so jedenfalls, wie Sie es erzählt haben, aber daß es da noch irgendetwas gab, das meine Mutter mir nicht erzählte, das habe ich geahnt."

Langsam gehen sie durch das Wäldchen.

Vom See her dringen Männerstimmen.

„Ach ja," nickt er, „das Freibad! Eigentlich ist das eine Idee meines Bruders, Fräulein Kellermann. Und ich muß Ihnen gestehen, daß ich mich seinen Gedankengängen vollkommen angeschlossen habe. Warum soll dieses hübsche Fleckchen Erde nicht einer größeren Zahl von Menschen zugänglich gemacht werden? Gewiß, es wird lebhafter werden, lebhafter vielleicht an den Wochentagen wie im vergangenen Sommer an schönen Sonntagen. Ich weiß, Sie lieben die Einsamkeit. Aber stellen Sie sich vor, wenn Sie nach Berlin ziehen —"

„Wir bleiben hier!"

„Ja, ich weiß . . ."

Verblüfft sieht sie ihn an. „Woher?"

„Können Sie schweigen?" Er lacht verschmitzt. Und dann flüstert er geheimnisvoll: „Man hat es mir im Vorort erzählt!

Nun ja, vielleicht hat Trude beim Kaufmann ein Wort darüber fallen lassen. Warum auch nicht? Da ist ja nichts dabei. Aber daß Rudi Schirmer es schon wußte, hat sie doch überrascht.

Hundert Empfindungen durchströmen sie. Es ist ein Durcheinander, das sie keinen klaren Gedanken fassen läßt. Und plötzlich, ohne jede Veranlassung, fällt ihr etwas ein, das nun bald ein Jahr zurückliegt . . . und sie kann nicht anders, sie muß lachen, laut und herzlich . . .

Und als er sie erstaunt ansieht, sagt sie: „Ich muß daran denken, daß ich Sie einmal gefragt habe, ob Sie auch Erlaubnis hätten, im See zu angeln!"

„Wie Sie das noch wissen!"

„Ich weiß noch viel mehr. Jemand hat mich daraufhin gefragt, wie es denn mit meiner Erlaubnis zum Baden wäre!"

„Ja," nickt er, „und Sie haben mir die Augen auskratzen wollen."

„Nein, ganz so schlimm . . ."

„Es war eigentlich eine schöne Stunde," unterbricht er sie träumerisch, „und ich habe tausendmal während der ganzen Zeit daran zurückgedacht."

Es schwingt etwas in seiner Stimme, das sie verwirrt. Sie wird blaß, gleich darauf wieder rot. Zum Glück merkt er nichts.

Sie haben einen großen Kreis um den See beschrieben, nun gehen Sie ans Ufer zurück. Der matte Glanz der märzlichen Sonne liegt auf dem Wasser und gibt ihm einen graugrünen, metallischen Glanz. Nackt und kahl stehen die Weidenbüsche.

„Ein Veilchen!" ruft Erika außer sich und deutet mit der Hand auf das zarte Wunder, das da wahrhaftig, blau und schüchtern, am Ufer steht.

Er bückt sich, pflückt es ab und gibt es ihr.

„Das erste Veilchen!" sagt er. „Und es hat nicht einmal im Verborgenen geblüht. Sie dürfen sich etwas wünschen, Fräulein Kellermann!"

„Und Sie auch!"

„Das habe ich bereits getan," lächelt er und sieht sie dabei freundlich an.

— — — — — — — — —

Märzsonne und Rasenbleiche sind zwei Dinge, die zueinander gehören und die man bei Kellermanns stets wahrnimmt. Trude ist mit Feuereifer an der Arbeit, und Erika, seit ihrer mißglückten „Liebe am See" jeder Beschäftigung beraubt, hilft ihr dabei, und es macht ihr sogar Spaß. Sie trägt ein leichtes Kleid, hat ein rotes Tuch um den Kopf gebunden und schleppt gemeinsam mit Trude den schweren Waschkorb zum Rasen, und dann breiten sie Stück um Stück auf den grünen Teppich aus, während Frau Cäcilie vom Wohnzimmerfenster aus die nun einmal notwendigen Anweisungen erteilt. Denn irgendwie will doch auch sie am guten Gelingen dieses märzlichen Waschfestes beteiligt sein.

Der Wettergott erweist sich als ungemein liebenswürdig. Er wartet, bis die Bleiche vollendet, bis das letzte Stück wieder unter Dach und Fach gebracht ist, dann erst läßt er graue, schwere Regenwolken heraufziehen, die mit einem Schlage das freundliche Bild verändern. Es regnet nun fast täglich, und wenn wirklich einmal die Sonne einen Durchbruch macht, stürmen gleich darauf die grauen Schleier umso heftiger gegen sie an. Nein, mit dem guten Wetter ist das in diesen Tagen eine hoffnungslose Sache.

Auf dem Schirmerschen Grundstück steht ein blauer Lastzug. Hannes hat ihn gebracht. Die Maschine muß vollkommen überholt werden. Hannes und Wilhelm fahren indessen auf einem knallroten Lastzug und jeden Abend, eine halbe Stunde vor Mitternacht, gibt es an der Tankstelle einen Plausch, dessen Länge zwischen drei und vier Minuten schwankt. Wilhelm hat sich in den paar Monaten mächtig herausgemacht. Er sieht jetzt breiter, älter, gereifter aus. Die harte Arbeit, der anstrengende Dienst und die eiserne Pflichterfüllung, die nun einmal das A und O des Fernfahrerberufes sind, haben seinen Zügen ihren Stempel aufgedrückt.

(Fortsetzung folgt)

Reichsminister Dr. Goebbels in der Ausstellung „Entartete Kunst" in Berlin.
Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am Sonntag die Ausstellung „Entartete Kunst", die von München nach Berlin gekommen ist. (Scherl-Wagenborg-M.)

Die Unschuld

Ein lustiges bayrisches Gschichtl von E. Trost.

Ganz plötzlich hat man beim Moosrainer-Bauern gemerkt, daß auf dem Hof nimmer alles richtig ist und daß irgend ein zweibeiniger Marder sein Unwesen treibt.

Hat da einmal die Bäuerin ein Markstückel, das sie grad von einer Milchkundschaft eing'nommen hat, auf den Hausgang hing'legt und ist schnell in's Backhaus g'laufen, um beim Brot nachzuschauen. Wie sie nach einer Weil' wieder drandenkt und 's Markstückel einstecken will — da war's weg und mit allem Suchen nimmer zum Finden. Ein anderrmal holt sich der Bauer ein Stückl Rauchfleisch aus der Selchkammer, um's zur Jausen auf's Feld mitzunehmen — und damit er's dann gleich bei der Hand hat, hängt er 's einstweilen in's Küchenkastl. Am Nachmittag greift er hinein — ist das Stückl nicht da! „Ja — i han do koan Rausch!" menkt der Bauer und räumt im ganzen Kastl umeinander — nutzt nix — das fette Bröckl war einfach verschwunden! Die Hennen haben auch immer ganz auffallend schlecht g'legt — und das alles hat die Moosrainerischen, die überhaupt ein bissel von der neidigen Seite waren, schon ganz sakrisch verdrossen — aber no — was will man machen — man kann halt doch wegen etliche Eier oder Erdäpfel nicht gleich Lärm schlagen!

Wie aber dann gar zwei noch ganz gute Hemden von der Bleichen, und dem Bauern seine funkelnagelneuen Sonntagsschuh' g'fehlt haben, ist die Moosrainerin gradenwegs zur Gendarmerie gerannt. Der Herr Wachtmeister ist auch gleich 'kommen, hat's Haus von innen und außen ang'schaut, jede Kammer visitiert und sich dann von der Bäuerin ein paar Stamperln Enzianschnaps zur Stärkung anbieten lassen. Das hat er noch etliche Mal so gemacht und schließlich herausg'funden, daß nur der Flickschneider Wastl, der zur selbigen Zeit beim Moosrainer auf Stör war, für die Diebereien in Betracht kommen könnt.

D'rauf war beim Wastl Haussuchung und Verhör — 's ist dabei freilich nicht viel Gescheites herausgekommen, aber weil man dem Schneider sowieso im ganzen Dorf überhaupt nicht recht traut, ist er trotzdem angezeigt worden.

Der Wastl hat sich ang'stellt wie ein General, dem man zu nah an die Ehr geht und ist schnurstracks in's Bezirksstadtel g'laufen, um einen Advokaten zu nehmen. Der war ein recht netter junger Herr, und hat den Wastl recht schön 'tröst und ihm versprochen, daß er eine tüchtige Red' halten und ihn schon durchbringen wird. — —

Am Tag der Verhandlung war 's halbe Dörfl im Gerichtssaal. S' ist gangen wie immer bei solchen Sachen: Zuerst sind die Personalen aufg'nommen worden — dann die Zeugen an die Reih' kommen — und nachher hat der junge Herr Advokat seine Verteidigungsred' vorgebracht. Man kann nicht anders sagen — sie war wirklich wunderschön, sogar Beispiel' aus der Heiligen Schrift sind drin vorkommen und jeder Mensch hat unbedingt die Ueberzeugung kriegen müssen, daß der Wastl halt nur eine arme, verfolgte Unschuld ist. Zum Schluß haben sogar die meisten alten Weiber aus lauter Rührung zu Schluchzen ang'fangen und der Wastl ist sich schier selber vorkommen wie sein hochheiliger Namenspatron auf dem großen Chorfenster in der Pfarrkirch. Gnaden der Herr Amtsrichter hat immer nur voller Einverständnis mit dem Kopf g'wackelt und den Wastl am End' auch richtig freig'sprochen.

Dann hat sich der hohe Gerichtshof entfernt, die Bauern sind nach und nach 'naus'trampelt und der Advokat hat seine Aktentaschen zusammen'packt — nur der Wastl ist mäuserlstill und stocksteif auf der Anklagebank sitzen 'blieben.

„Ja, warum stehen Sie denn nicht auf?" fragt da verwundert der Herr Advokat, „Sie sind doch freigesprochen worden und können gehen!"

Aber der Wastl rückt nicht vom Fleck, er schielt schnell zum Moosrainer hinüber, der sich mit seiner Alten grad zur Tür 'nausschiebt, grinst recht pfiffig und sagt ganz leise:

„Ja — woaßt, Herr Advokat — i kann ja net auf, bevor daß net die Bauersleut allt draußd san — i han ja heut in der Fruah rein aus Versehen dem Moosrainer seine g'stohlenen Schuach o'g'legt!"

Von einem seltsamen „Briefträger"

berichtet die Hauptstelle für auslandsdeutsche Sippenkunde beim Deutschen Ausland-Institut:

In der Hafenstadt Mafra im Staate St. Catharina in Brasilien blüht die Ausfuhr von Mate, der bekannten Teesorte, die auch in Deutschland vielfach Anklang und Abnehmer findet. In einem großen Ausfuhrunternehmen dieser Art arbeitet seit Jahren fleißig und unverdrossen ein stiller junger Mensch, Sohn eines Deutschbrasilianers und einer deutschen Mutter. Obwohl in Brasilien geboren, spricht und schreibt er nicht nur portugiesisch, sondern auch deutsch, die Sprache, die ihm die deutsche Mutter schlecht und recht beigebracht hat. Der junge Mann ist oft schweigsam und in sich gekehrt und bei seinen Arbeitskameraden gilt es als ein Sinnierer. Er hat eine stille Liebe im Herzen, die Liebe zum Heimatland seiner Mutter, das er nie gesehen hat und mit dem er doch so gern die Verbindung aufnehmen möchte.

Und eines Tages kommt ihm ein seltsamer Gedanke: da stehen in langen Reihen die Fässer, die mit Mate gefüllt sind und die er nun zum Versand nach Deutschland zu verschließen hat. Er schreibt einen Brief mit ungelenken deutschen Buchstaben, in dem er erzählt, daß er ein geborener „Brasilianer" sei und als Matearbeiter sein Geld verdiene und daß er so gern mit den Verwandten der Mutter in Berlin Briefe wechseln möchte. Er nennt die Namen, auf die es ihm ankommt, den Franz Buchholz, den Otto Danke und den Karl Kloetz in der Ackerstraße und die Suse Haberland in der Uferstraße und bittet die Empfänger des Briefes, ihm doch Nachricht von diesen Personen zu geben. Und diesen Brief legt er ohne weitere Anschrift in das nächstbeste Matefaß und verschließt es wie die anderen Fässer. Wann dies geschah, ist nicht ersichtlich. Es kann vor vielen Monaten gewesen sein, weil diese Sendungen oft lange Zeit irgendwo lagern, bis sie ihrem Bestimmungsort zugeführt werden.

Allein eines Tages treffen die Fässer in Karlsruhe ein, wo sich eine große Mate-Packerei- und Versand-Firma ihrer annimmt. Die Fässer werden geöffnet und endlich erblickt der Brief aus weiter Ferne wieder das Licht des Tages und fällt gleich in die richtigen Hände. Die Frau des Importeurs liest ihn mit innerer Rührung und gibt ihn noch am gleichen Tage weiter an das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart. In ihrem Begleitbrief weist sie darauf hin, wie lange solche Sendungen gelegentlich unterwegs seien und wie dieser arme Mensch seine Hoffnung auf Antwort vielleicht schon aufgegeben habe, wie er sich aber wohl freuen würde, wenn sein Hilferuf ins Ungewisse doch nicht umsonst gewesen wäre. Inzwischen ist es der Hauptstelle für auslandsdeutsche Sippenkunde beim DAI. gelungen, die Verbindung mit einem der in dem Brief des Matearbeiters genannten Namensträger in Berlin aufzunehmen, und so wird der junge Mensch wohl in wenigen Wochen zugleich mit den gewünschten Anschriften Kunde davon erhalten, daß das Mutterland sich gern der Wünsche der fernen Stammesgenossen annimmt. Die Uebersendung der Antwort wird aber mit Luftpost erfolgen und nicht im Mate-Faß.

Das neue Gesicht des BDM

Einrichtung von Haushaltungsschulen.

Während die politische und weltanschauliche Schulung im BDM. selbstverständlich die gleiche ist wie in der HJ., geht die praktische Arbeit andere Wege. Nicht mehr singende und marschierende Gruppen sind das Charakterzeichen des BDM., seine Erziehung wird immer mehr und mehr der hauswirtschaftlichen Ertüchtigung zugewendet. So ist die Einrichtung von Haushaltungsschulen bereits erfolgt oder in die Wege geleitet. In Karlsruhe wird am 1. Mai die neue Haushaltungsschule des BDM. mit Unterstützung des Roten Kreuzes eröffnet. 64 Mädel werden in ihr erfaßt, die im Verlauf von einem Jahr gründlichen Unterricht erfahren. Die Schule ist bereits heute besetzt. In der Laufenburger Schule werden jetzt die Abschlußprüfungen (staatliche Prüfung) vorgenommen, dann wird diese Schule nach Bühl verlegt, woselbst die Obergauführerinnenschule besteht. In Laufenburg wird eine Jungmädelführerinnenschule eingerichtet.

Mit der vormilitärischen Erziehung der Jungen läuft eine ähnliche für das Mädel, denn dieses muß im Ernstfall ebenfalls zur Stelle sein. Während die Luftschutzausbildung des Mädels schon seit längerer Zeit durchgeführt ist, kommen jetzt neu hinzu die Unterweisungen im Unfalldienst (erste Hilfe) und in der Gesundheitsführung. Zum ersten Male werden in diesem Jahre Sonderscharen gebildet, die sich in einjähriger Ausbildung mit gesundheitlichen Fragen beschäftigen. Der BDM. wird künftighin seine besondere Aufmerksamkeit aber auch der gründlichen Sprachschulung zuwenden. Es werden nicht allein Sprachgemeinschaften geschlossen, dem Mädel wird auch Gelegenheit gegeben werden, ins Ausland zu kommen, um Land, Sprache und Sitte kennen zu lernen. Neben der hauswirtschaftlichen Ertüchtigung, von der wir oben schon sprachen, wird sich das Mädel in besonderem Maße auch mit der Raumgestaltung, mit der musikalischen Betätigung zu befreunden haben. Daß der Sport hierbei nicht fehlt, ist eine Selbstverständlichkeit.

Lodix farbstark
pflegt und erhält das Leder
201

Um Hof und Heimat

Ein niedersächsischer Bauernroman von Ludwig Klug

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

84. (Nachdruck verboten.)

Häns sagte erregt:

„Bring sie auseinander, Engelbert, sie haben beide scharf gemacht und sind wie wütende Tiere zueinander."

Der Overhagenbauer war ganz ruhig geworden.

„Es ist mein Schwager", dachte er, „es geht auch um Annemies Leben und Bernd ist ein Lump."

Er nahm die Büchsflinte aus dem Kraut und klappte das Schloß auf. Die Schrotpatrone saß über der Kugel. Er ließ einschnappen und sicherte. Dann stieß er den Hillekamps Jungen an,

„Wo?" fragte er kurz.

„Ich will dir das weisen", sagte der und dann liefen sie in die Heide hinein.

Als sie in die Erlenbüsche kamen, schlug der Junge einen Bogen um die anmoorige Stelle herum und schlich von Baum zu Baum bis da, wo die einzelne Buche steht. Auf die wies er hin und dann bog er den Arm vor das Gesicht und lehnte sich an eine Zwillingskiefer, denn er war fertig und alle und konnte sich kaum noch auf den Beinen halten.

Engelbert ging mit heimlichen Schritten noch bis an die Krüppelbirke vor und dann sah er den schwarzen Eschkötter hinter dem Wurzelwerk der Buche liegen, wie er über seine Flinte weglierte und böse Augen in seinem schlimmen Gesicht hatte.

Es war dämmerig unter der Buche, aber das Unterholz vor dem Bruch lag noch in vollem Licht. Engelbert suchte den Förster und konnte ihn nicht finden, denn das frischgrüne Unterholz stand regungslos.

Irgendwo, weit, breit, schrie der Häher. Es war ein häßlicher Schrei. Von der Kiefer knisterten ein paar Nadeln zur Erde. Die Krüppelbirke ließ ihre jungen Blätter leicht im Winde zittern und der schwarze Eschkötter rückte mit dem Arm und tat einen leisen Fluch.

Da zog der Overhagenbauer die Hähne an seiner Flinte auf und strich an dem Birkenstamm an.

„Gib dich, Bernd", sagte er ruhig, „laß die Büchse liegen und nimm die Hände hoch, denn du hast verspielt diesesmal."

Der schwarze Bernd fuhr herum. Als er den Bauern sah schrie er vor Wut. „Du — Du", schrie er, — „Aas verdammtes —".

Er kam mit der Büchse hoch und ließ fahren. Engelbert sah ihn durch den Rauch wegspringen. Er strich ihm mit Korn und Kimme nach, aber der schwarze Bernd war schon zwischen den Erlenbüschen.

Engelbert sah nach dem Unterholz und gerade, als er die Stämmchen da schwanken merkte, wo der Förster sich lang gemacht hatte, kam aus den Erlenbüschen wieder ein Schuß. Da fuhr er wieder in Deckung, denn er meinte, der schwarze Eschkötter wollte ihm ans Leben. Es kam aber ein Schrei danach, ein widriger und heulender Schrei, der jäh abriß. —

Als der Förster zu Engelbert trat, gaben sie sich die Hände und es war ein fester Druck, der die alte Feindschaft zu Scherben zerbrach. Sie sagten aber nichts und Engelbert wies mit der Hand nach den Erlenbüschen hinüber. Ludolf zuckte die Achseln.

„Nachsehen müssen wir wohl", sagte er, „denn der Schrei schien mir nicht gemacht, um uns eine Falle zu stellen".

Da gingen sie ins Bruch. Sie gingen im Abstand und sprangen von Deckung zu Deckung. Und sie hatten die Flinten in der Hand, hatten den Daumen an der Sicherung und den Drückefinger am Abzug und ihre Augen waren scharf und voll Mißtrauen.

An dem kleinen rohrumstandenen Kolk fanden sie Bernd. Er war über die ausgewaschene Wurzel einer Jungkiefer gestolpert, hatte die ungesicherte Flinte unter sich bekommen und an den Abzug gerührt. Er lag mit dem Gesicht in einem Moortümpel, hatte Brust und Hals voller Schrote und blutete hellrot und blasig.

„Die Lunge", sagte Ludolf leise und dann hoben sie ihn an das Wurzelwerk der Jungkiefer, daß er Kopf und Brust hochbekam, schnitten ihm das Hemd von der Brust und machten aus Moos und Hemdstreifen so etwas wie einen Verband.

„Lauf du los", sagte Ludolf, „ich will dann so lange bei ihm bleiben."

Engelbert nickte, warf die Joppe ab und lief.

Als er an die Zwillingskiefer kam, dachte er wieder an Hillekamps Häns, den er bis dahin vergessen hatte. Und bei dem letzten Licht sah er ihn auch schon liegen. Er hatte die Kugel, die Engelbert zugedacht war, in der rechten Schulter, war ohnmächtig und blutete wie unklug.

Da riß Engelbert sich in der Not einen Fetzen Leinen aus dem Hemd, zog ihn durch das Moorwasser und stopfte das Loch mit Moos und Leinen zu. Und als er sah, daß das Bluten nicht zum Stillstand kam, und daß der Junge hin sein müßte, bevor Hilfe da wäre, lud er ihn vom Boden auf seine Arme und schleppte sich damit aus dem Buchgehölz auf die hohe Heide, denn er wollte ihn zu Hofe tragen, obwohl ihm die Arme schon bald lahm dabei wurden.

Er dachte an die Schwester des Hillekampsjungen und biß die Zähne übereinander und ging, so schnell er nur konnte mit der schweren Last.

Er ging und ging und der Schweiß lief ihm über das Gesicht und die Schläfenadern schwollen ihm zum Platzen. Als er bei den großen Findlingssteinen am Sandweg ankam, waren seine Arme so matt geworden, daß er nichts mehr von ihnen fühlte und sie ihm von selbst heruntersanken.

Er setzte den Jungen auf den Grabenrand und lehnte ihn mit dem Rücken an den großen Stein, riß sich noch einen Hemdstreifen herunter, zog ihn durch das faulige Grabenwasser, knotete ihn um die durchschossene Schulter und wirbelte ihn mit einem Heidstengel so fest, als es nur eben gehen wollte.

Als er dem Jungen dabei ins Gesicht sah, lief es ihm kalt über den Rücken und er wußte nicht, ob er fluchen oder beten sollte. Denn die Augen waren zurückgesunken und unter ihnen lagen blaue Schatten. Der Mund hatte die Zähne freigegeben und die Lippen und das Gesicht waren so weiß wie Märzenschnee. Unter seiner Hand aber fühlte Engelbert noch den leisen Herzschlag und ein fast unmerkliches Atemholen in der Brust.

Da sprang er über den Graben und lief mit hängenden Armen dem Hofe zu.

Als er das Stakettor aufstieß, schrie er schon nach seinen Leuten.

Annemie und Hanne hatten zusammen auf der Hausbank gesessen. Als Engelbert vor ihnen stand mit den verklebten Haaren, den wirren Augen und den blutverkrusteten Hemdfetzen, schlug Annemie die Hände vor das Gesicht und weinte lauthals los, denn sie meinte nicht anders, als daß ihm ein Unglück begegnet wäre. Sie mußte sich auf die Hausbank setzen, weil ihr die Füße unsicher wurden.

Hanne stand ganz still. Ihr Gesicht war wie ein Betilaken so weiß, ihre Brust flog und ihre Augen waren groß und starr. Plötzlich hob sie die Arme nach vorn.

„Engelbert", schrie sie, und ihre Stimme war wie zerklirrendes Glas.

Und dann warf sie sich dem Jungbauern an die Brust und wäre umgeschlagen, wenn er sie nicht gehalten hätte, denn sie war ohnmächtig geworden. —

Heine hatte den jungen Braunen im Geschirr und er fuhr wie Dod und Deubel, denn er sollte den Geistlichen holen und den Doktor.

„Um den ersten tut es aber wohl mehr not", hatte der Bauer ihm nachgerufen.

Als Heine um das Birkengehölz bog, warf er sich in den Leinen zurück, daß der Gaul beinahe auf die Hinterhand zu sitzen kam, denn es war um ein Haar, und sie hätten den Amtmann unter die Räder bekommen, der durch den stillen Abend ohne Bock nach Hause wollte.

„Bist du denn reinewegs des Satans, du Lausejunge", schrie er und seine Stimme übersprang sich beinahe vor Wut. Aber als er hörte, was sich auf dem Overhagenhof ereignet hatte, warf er die Flinte auf den Wagen.

„Gib sie irgendwo ab", sagte er, „und laß dem Feldjäger Bescheid sagen und dem Amtsschreiber. Und fahr in Gottes Namen, was der Gaul nur unterm Fell hat."

Und dann ging er zurück, so schnell er konnte, denn er war schon ein alter Mann. — —

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienste

Evang. Gottesdienst Emmendingen.

Sonntag, 6. März, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der Heilanstalt (Wanner); 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kollekte für Kirchbau in Hinterzarten (Schmitthenner). — In Windenreute: 8.45 Uhr: Christenlehre; 9.30 Uhr: Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst (Lang). — 10.45 Uhr: Christenlehre der Christuspfarrei (Schmitthenner); nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst (Schmitthenner).

Innere Mission, Moltkestraße 4.

Sonntag, 6. März, nachm. 2.00 Uhr: In Köndringen Monatsversamlung. — Sonntag, 6. März, abends 8.00 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, 9. März, abends 8.15 Uhr: Bibelstunde.

Gemeinschaft der Liebenzeller Mission, Neustr. 1

Sonntag, 6. März, abends 8.00 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Dienstag, 8. März, abends 8.15 Uhr: Jugendbundstunde. — Donnerstag, 10. März, abends 8.00 Uhr: Versammlung (Missionsinsp. Heinsen).

Röm.-katholische Gottesdienste

Emmendingen.

Sonntag, 6. März (1. Fastensonntag): 6.00 Uhr: Beichtgelegenheit; 7.00 Uhr: Frühmesse; 7.45 Uhr: Anstaltsmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt. Nach dem Hauptgottesdienst ist Christenlehre für die Mädchen. Die Kollekte ist für die Kirche in Teningen. 2.00 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 8.00 Uhr: Fastenandacht mit Predigt und Segen. — Werktagsgottesdienste sind um 6.30 und 7.15 Uhr. (Am Dienstag und Donnerstag um 7.15 Uhr Schülergottesdienst); außerdem am Donnertag Morgen um 6.00 Uhr liturg. Gemeinschaftsmesse. — Am Donnertags Abend um 8.00 Uhr ist kirchl. Versammlung für Jungfrauen und Mädchen. — Am Freitag Abend um 8.00 Uhr ist Kreuzwegandacht. — Kommenden Sonntag Gottesdienst wie oben; Monatskommunion für Jungfrauen und Mädchen, Christenlehre für die Jünglinge, Kollekte für arme Theologen.

Wyhl.

Sonntag, 6. März (1. Fastensonntag): 6.45 Uhr: Frühmesse zu Ehren des kostbaren Blutes nach Meinung. Monatskommunion der Frauen; 8.15 Uhr: Kindergottesdienst; 9.30 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; nachm. 1.00 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 1.30 Uhr: Vesper für die Fastenzeit; abends 5.30 Uhr: Kinderstunde; 7.30 Uhr: Fastenpredigt.

Oberhausen.

Sonntag, 6. März, 1. Fastensonntag (Invocavit): 7.15 Uhr: Betsingmesse für August Lang mit Osterkommunion für die Mütter; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst; nachm. 1 Uhr: Christenlehre; 1.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit sakrament. Segen. Darnach kirchl. Versammlung für die Mütter. — Montag: hl. Messe für Gustav Bohn und Tochter Emma und Tante Anna. — Dienstag: Kindergottesdienst, hl. Messe für Stefanie und Franz Ganter. Abends 8 Uhr: Bibelstunde für Männer und Jungmänner. — Mittwoch: 6 Uhr: Jugendgottesdienst, hl. Messe für die Stifter der Jahrtage. — Donnerstag: hl. Messe für Pius Maurer und Eltern. — Freitag (Kindergottesdienst): hl. Messe für Joseph Bär. — Samstag: hl. Messe für Karoline Glocker geb Schulz.

Niederhausen.

Montag: hl. Messe für Leonh. Stefan und Angehörige. — Dienstag: hl. Messe für Sebastian Schwörer, Frau und Tochter. — Mittwoch: hl. Messe für Xaver Jäger und Sofie geb. Wochner. — Donnerstag: hl. Messe für Xaver Koßmann, Frau und Tochter. — Freitag: hl. Messe für Achaz und Sofie Metzger. — Samstag: hl. Messe für Anton und Ottilie Ams. — Sonntag: Frühmesse zu Ehren des hl. Bruder Konrad.

Ringsheim.

Sonntag: 7.15 Uhr: hl. Kommunion, 8.00 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 9.30 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, nach derselben Christenlehre für Knaben; nachm. 1.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 2.00 Uhr: Versammlung des Müttervereins 7.30 Uhr: Rosenkranz. — Montag: gest. hl. Messe für Karl Weber, Theres Weber und Angehörige. — Dienstag: gest. hl. Messe für Theres God geb. Landerer und verst. Eltern. — Mittwoch: best. hl. Messe für Josef Abreder, Eufrosine geb. Winterer und Angehörige. — Donnerstag: best. hl. Messe für Berta Wieber geb. Kohler und Adolf Wiener. — Freitag: best. hl. Messe für verst. Oswald Wieber und Maria Zähnle. Abends 7.30 Uhr: Andacht zur Todesangst Jesu am Oelberg. — Samstag: best. J.-S.-Amt für verst. Sibylla Motz geb. Weber. — Sonntag: Monatskommunion für die Jungfrauen. — Beichtgelegenheit: Freitag nach der Andacht, Samstag nachmittag 2, 4.30 und 7 Uhr, Sonntag morgens von 7 Uhr an.

Grafenhausen.

Sonntag: 7.30 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion des Christlichen Müttervereins; 9.30 Uhr: Amt mit Predigt, Christenlehre für die Jünglinge; nachm. 1.30 Uhr: Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7.30 Uhr: Fastenpredigt, Litanei und Segen. — Montag: hl. Messe zu Ehren des hl. Bruders Konrad. — Dienstag: hl. Messe für Ludwig Merzweiler und Karol. Kern und Sohn Stefan. — Mittwoch: hl. Messe für August Fleig und M. Eva Bauer und deren zwei Söhne. — Donnerstag: hl. Messe für Bertold Köbele und Karolina geb. Kasper. — Freitag: hl. Messe für Elisabeth Schwendemann geb. Köbele. — Samstag: hl. Messe für Otto Köbele, Korbmacher. — Beicht: Samstagnachmittag und -abend.

Emmendinger Wochenmarktbericht

vom Freitag, den 4. März. Es kosteten das Stück weißer Quarkkäse 15 Pfg., 1 Ei (gestempelt) 10,5 bis 13 Pfg., dt. (ungestempelt) 10 Pfg., 1 Zentner Kartoffeln 3.40 RM., ein halbes Kilo Kartoffeln 5 Pfg., ferner ein halbes Kilo Honig (naturreiner) 1.60 RM., Aepfel 12 bis 20 Pfg., Nüsse 30 Pfg., Schwarzwurzel 25 bis 35 Pfg., Spinat 25 Pfg., weiße Bohnen 25 Pfg., Roteruben und Gelberüben je 10 Pfg., Zwiebeln (inländ.) 12 Pfg., dt. (ausländ.) 15 Pfg., Wirsingkohl 10 bis 12 Pfg., Rotkohl 12 bis 15 Pfg., Weißkohl 8 bis 12 Pfg., Rosenkohl 25 bis 30 Pfg., Feldsalat 60 bis 80 Pfg., Kresse 80 Pfg., der Stock Kopfsalat (ausländ.) 20 Pfg., Endiviensalat 5 bis 12 Pfg., das Stück Weißrüben 4 und 5 Pfg., Blumenkohl (ausländ.) 30 bis 45 Pfg., Sellerie 5 bis 15 Pfg., die Stange Lauch 3 bis 10 Pfg., Meerrettich 10 bis 40 Pfg., das Büschel Suppengrün 5 Pfg.

Voraussichtliche Witterung: Bei wechselnden Winden vorwiegend heiter und tagsüber mild. Höchstens vereinzelt leichter Nachtfrost.

Große deutsche Versicherungsgesellschaft sucht

fleißigen Herrn

zur Uebernahme und zum Ausbau der Agentur am Platz

Köndringen

Bestand vorhanden. Gewährt werden gute Provisionen und laufende Unterstützung durch Spezialbeamte.

Angebote erbeten unter Nr. 6168 an den Verlag des Blattes.

Gewinnauszug

5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag — 3. März 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 333288
4 Gewinne zu 5000 RM. 289518 387989
10 Gewinne zu 3000 RM. 71290 223301 249766 259880 360240
22 Gewinne zu 2000 RM. 25641 36267 128099 161102 168219 172139 312828 316048 342062 361457 381291
76 Gewinne zu 1000 RM. 7460 14973 15997 29345 31008 42345 43953 54769 65473 69664 79988 124196 130768 138116 152876 166247 179906 206087 208011 210310 216141 241657 247444 262387 263559 265564 275699 285311 285784 288520 289880 298511 310965 323093 323888 353331 366623 380937
102 Gewinne zu 500 RM. 29657 57949 72256 76079 78973 85056 90390 101406 103731 106057 107928 108803 118700 120908 123681 144648 144671 147262 156895 171208 200465 205598 207340 215426 218919 223212 238039 240557 240845 246874 248966 258577 264933 269671 277597 278806 288996 294100 294750 295172 297092 304657 313412 322202 329387 330865 337434 356365 372146 386812 399032

172 Gewinne zu 300 RM. 1899 1946 2796 5986 32988 44947 54587 63732 67001 72570 73882 81875 85433 87178 87415 96574 96612 99223 99447 99910 107960 111238 112197 118542 125189 126563 129987 130750 134784 136779 138817 140663 144105 147357 148334 167964 170147 171592 173408 180160 180423 182452 185892 190045 190201 191432 196474 196953 204760 205980 210236 226073 243687 244558 262520 275687 280034 286965 287754 288957 290436 290691 295177 298061 311799 312378 318694 319555 322000 335725 336921 341667 365196 370805 372022 373060 377571 382272 384155 385440 386185 386316 386565 391957 392797 396524

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 3000 RM. 30147 382835 389275 393116
10 Gewinne zu 2000 RM. 192311 268886 342174 364516 372476
30 Gewinne zu 1000 RM. 58596 67984 102509 114161 120781 137167 143985 220099 232251 234688 253140 317694 332228 332844 365746
76 Gewinne zu 500 RM 38489 46101 51885 66307 74067 76646 87434 109798 111047 113381 121196 126573 160488 161070 184232 195528 206171 206430 241673 250656 252599 257624 266238 267321 278936 280988 283905 288178 303580 314377 321085 333110 360980 362481 373480 380078 391850 392143

152 Gewinne zu 300 RM. 6792 9811 13316 15800 20829 30081 42820 55188 63906 65481 72861 72966 78849 84583 88601 94079 96074 104192 108847 126319 128287 128811 129189 129794 142736 150801 152630 164036 166387 168322 175809 177765 178888 181047 204145 204609 208533 211258 213055 214125 216473 225733 228471 228525 230748 234947 235628 235644 240616 249785 254441 257255 277599 277685 279146 291005 296042 298222 299354 300587 314904 320349 324861 330553 333614 339921 342041 347860 349945 352675 363440 369645 380558 388764 397510 397733

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 6 zu je 20000, 30 zu je 10000, 48 zu je 5000, 100 zu je 3000, 336 zu je 2000, 756 zu je 1000, 1320 zu je 500, 2782 zu je 300, 64618 zu je 150 RM.

Amtl. Bekanntmachungen

Steuerkalender

Im Monat März 1938 sind fällig:

5. 3. 38 **Lohnsteuer** sowie **Wehrsteuer** nebst Anmeldung für die 2. Hälfte bezw. den ganzen Monat Februar 1938,

10. 3. 38 **Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlung** für das 1. Kalendervierteljahr 1938 nebst **Landeskirchensteuerzuschlag,**

10. 3. 38 **Umsatzsteuervorauszahlung** nebst **Umsatzsteuer-Voranmeldung** für den Monat Februar 1938,

10. 3. 38 **Beförderungssteuer** für Personenverkehr nebst **Anmeldung** für den Monat Februar 1938,

15. 3. 38 monatliche Tilgungsrate für Ehestandsdarlehen in Höhe von 1 bis 3 v. H. des erhaltenen Darlehens,

21. 3. 38 **Lohnsteuer** für die 1. Hälfte des Monats März 1938, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200 RM übersteigt.

Ferner wird an die Abschlußzahlung der Grundsteuer 1937 erinnert.

Nicht rechtzeitig bezahlte Beträge werden ohne weitere Mahnung durch Postnachnahme erhoben oder zwangsweise beigetrieben. Ferner unterliegen sämtliche Zahlungen, die erst nach Ablauf des Fälligkeitstages entrichtet werden, einem einmaligen Zuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrages (Säumniszuschlag), keine Schonfrist.

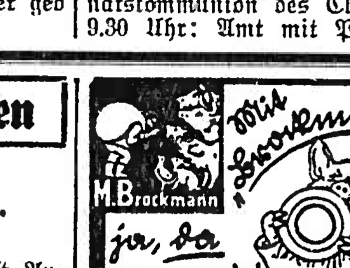
Man zahle mit Zahlkarte oder Postüberweisung auf das Postscheckkonto Karlsruhe 1420 der Finanzkasse Emmendingen unter Angabe der Steuerart und Steuer- oder Sollbuchnummer. Unbare Zahlungen ersparen Zeit und unangenehmes Warten bei der Finanzkasse.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Steuerpflichtige, die es hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen lassen, in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen werden.

Kassenstunden bei der Finanzkasse sind: Montag bis Samstag von 8—12 Uhr. An den Nachmittagen und am letzten Werktage des Monats bleibt die Finanzkasse geschlossen.

Emmendingen, den 3. März 1938.

Finanzamt (Finanzkasse).



ja, da schmeckt's!

Verlangen Sie aber stets die echte M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung **„Zwerg-Marke"**

Schnelle Mast, keine Knochenweiche, gesunde Aufzucht, mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen usw.

Der „Ratgeber" sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.

Zu haben in den einschläg. Geschäften

1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.- RM.

1X Ceresan immer Ceresan

Gründe: Ceresan-Saatbeizen sichern gesunde volle Ernten. Ceresan wirkt in niedrigen Aufwandmengen und dazu die neue

Preissenkung

ab 22. 12. 1937

BAYER

Lebens-Fachmann

(Groß- und Kleinleben)

erfolgreich in persönlicher Werbung, mit organisatorischem Geschick, bestens empfohlen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bei Bewährung Aufstiegsmöglichkeit.

Württemberg. Versicherungsverein a. G. Stuttgart

Abt. Organisation, Stuttgart, Olgastr. 73

Backöfen aus Beton?

Kachelglatte Wände aus granithart. Beton. Unzerstörbar, schön und billig. Lieferung mit Lastzug frei Haus. Preisliste durch die ältest. und größte Spezialfabrik

Anton Weber, Ettlingen i. B.

Knecht

der mit Pferden umgehen kann, z. sofortigen Eintritt gesucht

Adolf Keller Schmiedmeister Endingen a. K.

Mädchen

mit guten Zeugnissen, das selbständg. kochen kann auf 6322

sofort gesucht

Haslacher-Hof Freiburg i. Br. Haslacherstr. 92

2 Läufer-schweine

zu verkaufen

Rob. Froß Wwe. Gasth. zur Stube Nimburg 6324

Gut erhaltener

Wasch-kessel

zu verkaufen. 6319

Baumgartner-straße 15 II

Emmendingen

Aufgeweckter, ehrlicher

Junge

mit guten Schulzeugnissen, d. Lust hat das Malerhandwerk gründlich zu erlernen kann sofort in die Lehre treten.

Wo, sagt die Gesch. ds. Bl. 6252

Ehrliches, fleißig.

Mädchen

(auch Halbtags-Mädchen) zur Mithilfe im Haushalt gesucht.

Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 6314

Zu kaufen gesucht gut erhaltener

Kinder-Sportwagen

Zu erfragen i. der Geschäftsstelle ds. Blattes. 6288

Ein 2-jähriges

Pferd (Fuchs)

od. eine 13-jährige

Fuchsstute

1 Paar 2-jährige

Stiere u. eine

Weidkalbin

zu verkaufen

Kohlenbach Haus Nr. 103

Suche zum 15. März ein fleißiges ehrliches 6278

Mädchen

für den Haushalt

August Blum Metzgerei Waldkirch Tel. 487 Engelstr. 3

Junges 6310

Zweit-

Mädchen

gesucht zur Mithilfe im Haushalt

Photohaus Hirsmüller Emmendingen

35 Zentner

Dickrüben

zu verkaufen oder gegen Holz oder Ferkel umzutauschen. 6303

Haus Nr. 161 Köndringen

Ca. 50 Zentner

Dick-rüben

zu verkaufen. 6301

Teningen Neudorfstr. 15

Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten!

Alte Maschinen

nehmen wir in Tausch

SINGER Nähmaschinen A.-G.

Vertretung: 5816

HANS KEIL Emmendingen Adolf-Hitler-Platz 5

Steyr-Personenwagen

6-sitzig, 12/50 PS, steuerfrei, billig abzugeben bei

Xaver Ries Waldkirch Telefon 366

Eine fast neue

Markgräfler-Tracht

zu verkaufen 6307

Oberer Zirkel 293 Kenzingen

Mehrere Stück 6 Monate alte

Schafe

zu verkaufen bei

Gillmann Reichenbach Vorhof 6309

persil-gepflegte

Sauberkeit, das ist der Fortschritt unserer Zeit!

Schlafzimmer Wohnzimmer Küchen 6280

in großer Auswahl und allen Preislagen

Adolf Strübin Schreinermeister Emmendingen Hebelstraße 5

Gut erhaltenes

Marken-klavier 6302

(Rich. Lipp)

Palisander naturpoliert, preiswert zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl

Heu 6306

zu verkaufen.

Haus Nr. 98 Windenreute

1 **Ueberzieher**

für große Figur f. RM. 25.—, sowie 2 noch gut erhaltene

Bettstellen

für RM. 16.—, ein starker

Küchentisch

mit Wachstuch für RM. 15.— zu verkaufen. 6300

Ringelerstr. 17 Teningen

Baracke 6288

8×12 m, mit Doppeldach (Asbestschiefer) geeignet zum Ausbau als Wohnbarackegünstig zu verkaufen

Kohl, Freiburg i. Br., Grünwälderstraße 21. Tel. 3861

Kirschbäume

(besonders Waldkirschbäume)

Birnbäume Nußbäume Ahorn, Eschen Rüstern 5881

Maserpappeln

starke, schöne Stämme kauft zu höchsten Tagespreisen geg. Kasse

Adolf Helber Furniergroßhdlg Emmendingen Landvogteistr. 6

Wachsamer

Hofhund

billig z. verkaufen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes 6299

Zu verkaufen ca. 200—300 Liter

Apfelwein

eventl. umzutauschen geg. Stroh

Zu erfragen i. der Geschäftsstelle des Blattes. 6304

Die Kleinanzeige besorgt Ihnen alles

Große 6282

Keller

helle trockene

Lagerräume

sofort zu vermieten.

Zu erfragen

Bahnhofstr. 20 Emmendingen

Schöne, sonnige

4 Zimmer-wohnung

Mundingerst. 33

mit Bad und Mansarde in ruhiger Lage auf 1. Mai zu vermieten.

Nähere Auskunft bei Engler Moltkestraße 6 Emmendingen

Schöne 6233

4 Zimmer-wohnung

im 2. Stock m. eingericht. Bad, fließ. Wasser Mansarde u. Zubehör auf 1. April z. vermiet.

Zu erfragen bei Weber-Roßwog Emmendingen Ad.-Hitlerplatz 4 II.

2-3 Zimmer-Wohnung

auf 1. oder 15. Mai (f. jung. Ehepaar) zu mieten gesucht

Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 5555 an die Gesch. ds. Bl

Inserate helfen kaufen und verkaufen!

3 Zimmer-Wohnung

evtl. mit Garten auf 1. Mai gesucht

Schriftl. Angebote unter Nr. 6291 an die Gesch. ds. Bl.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten

Emmendingen Mundingerstraße 30

Gesucht sonnige

1-2 Zimmer-wohnung

auf 1. September ds. Js.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 6298 an d. Gesch. ds. Blattes

Waagkarten

in jedem Format und Kartonstärke liefert rasch und preiswert Druck- u. Verlagsgesellschaft, Emmendg.

1 Paar erstklassige

Zugochsen

22 Zentner schwer zu verkaufen

Katzenmoos Haus Nr. 36

Zwei schöne, 1 1/2 Jahre alte 6286

Kalbinnen

zur Zucht geeignet, zu verkaufen

Haus Nr. 64 Sexau-Lörch

Junge 6285

Kuh

mit dem 2. Kalb 36 Wochen trächtig zu verkaufen

Haus Nr. 204 Sexau-Schloßberg

Aus Stadt und Land

* **Emmendingen,** 5. März. (**Pg. Prof. Schiffauer sprach über: „Die Wahrheit über Spanien".**) Im Rahmen einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Emmendingen der NSDAP. sprach gestern Freitag Abend im gut besuchten Blumesaal der uns allen bekannte Gauredner Prof. Schiffauer-Offenburg. Eingeleitet wurde der Vortragsabend durch „Wachauf-Chor" aus den „Meistersingern" von Rich. Wagner durch den Ortsmusikzug. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Brüder in Zechen und Gruben" begrüßte der Ortsgruppenleiter Maaß die Parteigenossen, insbesondere den Gauredner, der alsbald zur Versammlung sprach. — Ausgehend von dem siegreichen Vormarsch der nationalen Truppen in Spanien schilderte dann der Redner die terroristischen Gewaltmaßnahmen der Roten, die genau so unmenschlich in Spanien hausen wie in Rußland. In einer Reihe Einzelschilderungen zeigte der Gauredner Bilder des Elendes, der Verzweiflung und des Mitleids. Andererseits schilderte er den Opfersinn und das Heldentum der nationalen Spanier. Mit dem Ruf „es lebe der Tod" gehen sie ins Schlachtgewühl und opfern sich für ihr Vaterland. — Wir aber sollten dankbar sein, daß wir einen Führer haben, der uns vor den Schrecknissen des Bolschewismus bewahrt hat. Auch unsere Parole muß lauten: **Alles für das Vaterland!** — **Die Ausführungen fanden lebhaft Widerhall. Der Ortsmusikzug** intonierte die „Oberon-Ouvertüre" von Weber. Hierauf ertönte das **Lied „Auf hebt unsere Fahnen".** Der Ortsgruppenleiter machte noch einige Mitteilungen, **dankte dem Redner und schloß** mit einem Sieg Heil auf den Führer den Vortragsabend.

— **Vom Skiklub Emmendingen.** Morgen Sonntag fährt der Skiklub mit dem Frühzug, 5.57 ab Emmendingen, wiederum in das Feldberggebiet. Diesmal wird unter bewährter Anleitung ein Skikurs für Jugendliche und Erwachsene durchgeführt. Treffpunkt aller Teilnehmer ist der Hebelhof um 9 Uhr vormittags. Dieser Kurs ist mit Rücksicht auf die demnächst zur Durchführung gelangenden Jugendläufe und die Vereinsmeisterschaften für Erwachsene als Uebungs- und Vorbereitungskurs sehr geeignet und allen hiesigen Schneesportlern zu empfehlen

— **Paprika!** Kennen Sie Paprika? Paprika ist ein ungemein scharfes und beißendes Gewürz. Gerade darum aber ist Paprika auch der Name des politischen Kabaretts der NS.-DAP. Gauleitung Sachsen. Das Kabarett „Paprika" ist in seinem beißenden Spott eine ausgezeichnete politische Parodie, die von Anfang bis zu Ende von lachender Lebensfreude getragen ist. Abend für Abend füllen sich Säle mit Menschen, die begeistert dieses Programm schauen. Abend für Abend erdröhnen Lachsalven über Lachsalven, wenn Figuren von „Gestern" und von „Heute" über die Bühne gehen und meisterlich karikiert werden. Diese Veranstaltung der NSG. „Kraft durch Freude" ist so herrlich, daß es kein Volksgenosse versäumen sollte, sie zu besuchen. Am 9. März ist das Kabarett „Paprika" hier in Emmendingen. Karten sind bei den Ortswarten und allen Dienststellen der NSG. „Kraft durch Freude" zu haben.

— **Sportwettkampf im „Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen".** Letzte Abnahme! Um allen denjenigen Teilnehmern am RBWK. des Wettkampfortes Emmendingen, die es versäumt haben, am vergangenen Sonntagvormittag am Sportwettkampf teilzunehmen, letzte Gelegenheit zu geben, die Leistungsprüfung im Sport abzulegen, hat sich der Kreisbeauftragte entschlossen, auf heute nachmittag 5 Uhr und morgen Sonntag, vormittags 9 Uhr letzte Abnahmezeiten festzulegen. Es sei hiermit ausdrücklichst darauf hingewiesen, daß auch die beste Arbeit in Berufstheorie und Berufspraxis nichtig ist, wenn der Sportwettkampf nicht erfüllt ist. Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. Mitzubringen ist Sport- oder Trainingsanzug. Sammelplatz: Sportplatz an der Elz.

NSG. **Großkundgebung am 5. Jahrestag der Machtübernahme in Baden am 8. März in der Karlsruher Markthalle.** Am 5. Jahrestag der Regierungsübernahme in Baden am 8. März findet in der Karlsruher Markthalle um 20.30 Uhr eine Massenkundgebung statt, auf der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Köhler sprechen. Der Kartenvorverkauf erfolgt durch die Karlsruher Blockleiter der Partei.

— **„Reichsmusiktage 1938"** vom 22. bis 29. Mai in Düsseldorf. Die „Reichsmusiktage 1938" finden vom 22. bis 29. Mai in Düsseldorf unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels statt.

⊘ **Windenreute,** 4. März. (**Gründung einer Feuerwehr.**) Am Donnerstag abend fand hier die Gründungsversammlung einer freiwilligen Feuerwehr statt. Bürgermeister Mench leitete die Versammlung und erteilte nach kurzer Begrüßung dem Kreisfeuerwehrführer Menton das Wort, der in längeren Ausführungen die Entwicklung des Feuerlöschwesens erläuterte und sodann den großen Wert dieser Einrichtung im Hinblick auf die allgemeine Schadenverhütung vor Augen stellte. Es meldeten sich sofort 30 junge Männer zum Eintritt in die Wehr, wonach dann der örtliche Stab gebildet wurde. Kommandant der neuen Wehr ist Maurermeister Karl Rehm, dessen Stellvertreter Zimmermeister Hermann Kern. Das Amt des Schriftwarts übernahm Hermann Huber und das des Kassenwarts Richard Gutjahr. Die Verwahrung der Geräte übernimmt Schlossermeister Karl Pohl, dem seither schon diese Arbeit oblag. Die Frage der Beschaffung der Ausrüstungsgegenstände wurde auch schon weitgehend geklärt und die notwendige Unterstützung zugesichert.

Damen-Sportschuhe

neueste Modelle 6317

Schuhhaus Wiesse / Emmendingen

!! **Mundingen,** 5. März. (Kolonialkundgebung.) Wir machen auf die heute abend 8 Uhr im großen Saal des Gasthauses zur „Sonne" hier stattfindende große Kolonialkundgebung aufmerksam. Es spricht Kreisverbandsleiter Pg. Klingmann, der selbst ein früherer Kolonialkrieger ist. Der Vortrag wird durch lehrreiche Lichtbilder ergänzt. Kein Volksgenosse darf diesen Abend versäumen, denn die Kolonialfrage geht jeden Deutschen an.

)(**Ringsheim,** 3. März. Im Rathaussaal fand eine gut besuchte Versammlung des Reichsnährstandes statt. Ortsbauernführer Mutiach eröffnete die Versammlung und begrüßte die beiden Redner Landesökonomierat Harter-Ettenheim und Weinbaulehrer Müller-Offenburg. Landesökonomierat Harter behandelte das Thema: Erzeugungsschlacht, Frühjahrsbestellung und Anwendung der notwendigen Kunstdünger. Weinbaulehrer Müller sprach über neuzeitliche Pfropfrebenanlagen. Anschließend fand eine rege Aussprache statt. Auch wurde ein Film über landwirtschaftliche Schädlinge vorgeführt. Ortsbauernführer Muttach sprach den beiden Rednern den Dank aus für ihre lehrreichen Referate.

An die Hausfrauen der Stadt Emmendingen

Die letzte Pfundsammlung

des Winterhilfswerks 1937/38 findet am 8. und 9. März 1938 statt.

Wir bitten die Hausfrauen, die Pfundspenden zu richten, damit diese von den Sammlerinnen der NS.-Frauenschaft abgeholt werden können.

⊙ **Ringsheim,** 3. März. (Unterhaltungsabend.) Regen Betrieb brachten die Fasnachtstage in unserem Ort. Der Auftakt der eigentlichen Fasnacht machte am Sonntagabend der Männergesangverein Eintracht mit einer wohlgelungenen Familienunterhaltung, welche gut besucht war. Es wurde allerhand Schönes geboten. Der Vorstand Herr Person hielt eine schneidige, mit Humor gewürzte Ansprache und dankte Herrn Oberlehrer Vivell für seine Mühe und Aufopferung, daß dieser Abend zustande kam, auch dankte er all den andern, die ihm treu zur Seite gestanden sind. Zur Aufführung kam das Theaterstück „Schelme und Narren", unter anderem auch ein Schattenspiel, welches viel Anklang fand. Vorträge eines Sänger-Quartetts wurden mit Beifall belohnt. Den Abschluß bildete ein frohes Tänzchen.

○ **Sasbach a. K.,** 3. März. Das Fasnachtstreiben wickelte sich hier in der Hauptsache in den Veranstaltungen des Fußballvereins und der Kriegerkameradschaft ab. So rief der Fußballverein seine Mitglieder und Sportsfreunde am Sonntag abend zu einem fröhlichen Kappenabend im Vereinslokal der Bahnhofwirtschaft auf. Der Saal ward hierbei voll besetzt und für die nötige Stimmung sorgten hiesige Handharmonikaspieler. Die Veranstaltung der Kriegerkameradschaft fand zu gleicher Zeit im Gasthaus zum Engel statt, wies einen guten Besuch auf und verlief ebenfalls wie der Kappenabend des Fußballvereins in närrischer Fröhlichkeit und Harmonie.

BLD. **Freiburg i. Br.,** 5. März. Morgen Sonntag verkehren ab Freiburg wieder zwei Sportsonderzüge mit 60 Prozent Ermäßigung und zwar Freiburg Hbf. ab 6.53 und 7.40 Uhr nach Bärental und Bärental ab 17.41 Uhr und 17.58 Uhr nach Freiburg.

Badischer Gerichtssaal

Um die Sauberkeit im Branntweinhandel. Hohe Strafen vom Obergericht bestätigt.

BLD **Freiburg i. Br.,** 4. März. In einem umfangreichen Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz, Branntweinsteuerhinterziehung u. a. wurden am 15. April 1937 vom Amtsgericht Emmendingen verurteilt:

1. der 50 Jahre alte Adolf Heilbrunner aus Emmendingen zu 46 745.— **Mark Geldstrafe oder sieben Monaten Gefängnis,** zu 11 960.— RM. Wertersatzstrafe oder zwei Monaten Gefängnis, wegen verbotswidriger Reinigung von Branntwein mit Kohle zu 300 RM. Geldstrafe und wegen Inhandelbringung von Verschnittbranntwein (Mischbranntwein) zu 5000 RM. Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis. Außerdem wurden für eingezogen erklärt zwei bei Heilbrunner beschlagnahmte Korbflaschen mit 70 Liter Zwetschgenwasser-Weingeist, zwei Fässer mit 263 Liter Kirschwasser-Weingeist, 4 kg Ecolithkohle, sowie ein Filtrierapparat;

2. der 39 Jahre alte Josef Metz II aus Ulm (Kreis Offenburg in Baden) wegen fortgesetzter Branntweinmonopolhehlerei zu 10 824 RM. Geldstrafe oder zwei Monaten Gefängnis sowie zu 3070 RM. Geldstrafe oder zwei Wochen Gefängnis;

3. der 31 Jahre alte Ignaz Schindler aus Erlach (Amt Oberkirch in Baden) wegen fortgesetzter Branntweinmonopolhehlerei zu 8800 RM. Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis, zu 2500 RM. Wertersatzstrafe oder drei Wochen Gefängnis sowie wegen unerlaubter Reinigung von Branntwein mit Kohle zu 300 RM. Geldstrafe, eingezogen wurde bei Schindler weiter ein Filtrierapparat.

Die von allen drei Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde am 4. März 1938 von der Kleinen Strafkammer beim Landgericht Freiburg unter Auferlegung der Kosten für beide Instanzen als unbegründet verworfen. Das Obergericht stellte bei allen drei Angeklagten schnöde Gewinnsucht fest und trat den Feststellungen des Vorgerichtes in allen Punkten bei.

Aus Baden

Doppelanwesen eingeäschert. — 15 Personen obdachlos.

BLD. **Ewattingen** (Amt Donaueschingen), 4. März. Freitagfrüh zwischen 3 und 4 Uhr brach in dem Doppelanwesen der Erbhofbauern Konrad Baumgartner und Franz Schmidt Feuer aus, das sich in rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Die Bewohner wurden im Schlaf überrascht, und konnten nur das nackte Leben retten. Obwohl die Feuerwehren von Ewattingen und Bonndorf sehr schnell eingriffen, wurden sowohl die beiden Wohn- wie auch die beiden Oekonomiegebäude vollständig ein Raub der Flammen. Außer dem Vieh konnte nichts geborgen werden, so daß sämtliche Einrichtungsgegenstände und landwirtschaftliche Maschinen verbrannten. Auch drei Schweine wurden ein Opfer der Flammen. Etwa 15 Personen wurden durch den Brand obdachlos. Die Brandursache ist noch nicht geklärt, der Schaden, der ebenfalls noch nicht feststeht, ist sehr hoch.

Der Reichsmütterdienst ruft!

Kommt alle in den Erziehungskurs!

Der nationalsozialistische Staat ist überzeugt von der bedeutungsvollen Aufgabe, die die deutsche Frau und Mutter für des Volkes Aufbau zu leisten hat. Man weiß, daß das kostbarste Gut einer Nation ihre Jugend ist. Wie die Jugend in körperlicher und geistiger Hinsicht gepflegt, erzogen und geführt wird, das hängt in erster Linie von den Fähigkeiten und von dem Verantwortungsbewußtsein der Frau und Mutter ab.

Um der deutschen Frau mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen, um aber besonders die junge Generation der zukünftigen Mütter, die Mädchen, für ihre späteren Aufgaben zu schulen, wurde der Reichsmütterdienst ins Leben gerufen. Seine Aufgabe und Ziel ist es, durch systematische Schulung die grundlegenden Kenntnisse auf den Gebieten der Kinderpflege und -Erziehung und der Haushaltführung zu vermitteln.

Vom 14.—24. März findet in Emmendingen ein **Erziehungskurs** und nach Ostern ein **Säuglingspflegekurs statt.** Termin zu letzterem wird noch bekannt gegeben. **Der Erziehungskurs** behandelt alle Erziehungsfragen des Kindes vom 1. bis zum 16. Lebensjahr, ferner wird Anleitung zum Basteln gegeben. Der Säuglingspflegekurs gibt Aufschluß über die richtige Pflege und Erziehung des Säuglings. Die Kurse werden an 10 aneinanderfolgenden Abenden im Heim der NS.-Frauenschaft in der Steinstraße durchgeführt. Die Kursgebühr beträgt 2.50 RM., in dringenden Fällen kann sie ermäßigt oder erlassen werden.

Zu diesen Kursen sind alle Frauen und Mädchen (nicht unter 18 Jahren) herzlich eingeladen. Wer schon an einem Säuglingspflegekurs teilgenommen hat, sollte als Fortsetzung sich für den Erziehungskurs melden. Für Pflegemütter und Bewerberinnen für Ehestandsdarlehen, sowie für Empfängerinnen der Kinderbeihilfe ist die Teilnahme besonders wichtig; alle Mädchen, die mit einem Angehörigen der SA., SS, Wehrmacht verlobt sind, werden besonders eingeladen, da für die Erteilung der Heiratsgenehmigung die Teilnahme an Mütterschulungslehrgängen verlangt wird. Anmeldungen für die Teilnahme an Mütterschulungslehrgängen nehmen entgegen:

Margarete Greiffenstein, Leiterin der NS.-Frauenschaft, Horst-Wessel-Haus, Emmendingen,

Frau Auer, örtliche Sachbearbeiterin für „Mutter und Kind".

Filmschau

„Zwischen den Eltern".

Mit einem hochinteressanten Schlager aus der Gesellschaft wartet diesmal das Zentral-Theater im Rahmen des neuen Wochenendprogramms auf, das auch im übrigen äußerst interessante Nummern zeigt. Zwischen den Eltern steht in diesem Film die plötzlich auftauchende Jugendfreundin des Mannes. Eine siebenjährige glückliche Ehe droht zu zerfallen. Doch die gemeinsame, natürliche und starke Liebe zu dem eigenen Kinde, das ebenfalls zwischen den Eltern steht, überwindet siegreich alle Erschütterungen und Gefahren.

Freiburger Stadtanzeiger

Samstag, 5. März.

Stadttheater. 19.45—22.45 Uhr: Zar und Zimmermann.
Kammerspiele. 20.30—22.30 Uhr: Parkstraße 13.
Casino-Lichtspiele. Die Landstreicher.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Gasparone.
Harmonie-Lichtspiele. Zigeunerprinzessin.
Union-Theater. Herbstmanöver.
Zentral-Lichtspiele. Alarm in Peking.

Sportschau

Vom Fußball-Club Teningen.

Nach längerer Pause greift die 1. Mannschaft des FC. Teningen wieder in die Meisterschaftsspiele ein. Nach anfänglichen Niederlagen war es in den 2 letzten Spielen möglich, Herbolzheim und Kenzingen knapp aber sicher zu schlagen. Es scheint, als ob die Pechsträhne nun eingedämmt ist, und sich die Mannschaft wieder gefunden hat. Am morgigen Sonntag steigt das Rückspiel gegen den Tabellenersten

Sportclub II aus Freiburg.

Im Vorspiel gewannen die Reserven aus Freiburg unverdient mit 3:0, nachdem der Teninger Sturm nicht in der Lage war, die vielen möglichen Chancen in Tore zu verwerten. Auf eigenem Platz wird sich Teningen die größte Mühe geben, dem Gegner das Siegen so schwer als möglich zu machen. Wohl besitzt Freiburgs Mannschaft die ausgefeiltere Technik, doch findet sie in Teningens Mannschaft einen kampfstärkern Gegner vor, der auch immer gegen solche Gegner die schönsten Spiele geliefert hat. Bei einigermaßen schönem Wetter wird sich daher eine für Teningens Verhältnisse große Zuschauermenge einfinden, die ihrer Mannschaft den nötigen Rückhalt geben wird.

Handball in Oberhausen.

Den hiesigen Handballfreunden steht morgen Sonntag ein besonderer Genuß bevor: die 2. Mannschaft der Handballabteilung des Freiburger Fußball-Clubs wird am Sonntag in Oberhausen gegen die hiesige 1. Mannschaft spielen. Die beiden Mannschaften werden, so hoffen wir, ein faires und doch kämpferisches Spiel zeigen, und doch stets bemüht sein, für sich den Sieg zu erringen.

Schneebericht

vom 4. März 1938.

Feldberg, 1494 m über dem Meere —2 Grad, Schneehöhe 110 cm, Firn, heiter; Sport gut.
Herzogenhorn, 1417 m über dem Meere —2 Grad, Schneehöhe 110 cm, Firn, heiter; Sport gut.
Belchen, 1410 m über dem Meere —2 Grad, Schneehöhe 130 cm, Firn, heiter; Sport gut.
Schauinsland, 1286 m über dem Meere —1 Grad, Schneehöhe 100 cm, Firn, heiter; Sport gut.
Kandel, 1243 m über dem Meere —1 Grad, Schneehöhe 110 cm, Firn, heiter; Sport gut.
Hinterzarten, 885 m über dem Meere 2 Grad, Schneehöhe 20 cm, Firn, heiter; Sport gut.

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Stellvertreter: Hubert Eppig, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: Lisbeth Spöri, Emmendingen. — DA. II. 1938: 4186. Zurzeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Zentral-Theater Emmendingen
Samstag / Sonntag / Montag zeigen wir in **Erstaufführung für Baden**
Willy Fritsch, Jutta Freybe, Gustl Huber in dem mit starken seelischen Spannungen erfüllten UFA-Großfilm
Zwischen den Eltern
Brennende Fragen um Ehe und Liebe, Treue und Untreue, Kindesliebe und Pflicht stehen im Mittelpunkt dieses menschlich sehr nahegehenden Films voller Tragik, Spannung und Freude.
Sonntag 2.30, 4, 6, 8.20 Uhr. Werktag 8.30 Uhr.

Todes-Anzeige
Wir machen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater
Andreas Leimer
Leibgedinger
rasch und unerwartet im Alter von nahezu 77 Jahren von uns geschieden ist
Mußbach, den 5. März 1938
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Leimer
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. März, vormittags 1/2 10 Uhr, auf dem Friedhof in Mußbach statt
6318 Dies statt besonderer Anzeige

Kinderwagen, Kinderbetten, Sportwagen, Kinderstühle etc.
große Auswahl
Bernh. Stelz
Emmendingen — Adolf-Hitler-Platz

Gasthaus zum Ochsen, Emmendingen
Morgen Sonntag, abends 8 Uhr
Konzert 6316
der berühmten Kapelle Schill
Es ladet freundl. ein Adolf Höfflin u. Frau

Auf zur Schiebe-Fasnet nach Wasser!
Heute abend 8.11 Uhr im **Gasthaus zum Ochsen, Wasser** großer
Kappen-Abend

wozu alle Narren und Närrinnen freundlichst eingeladen sind.
Am Scheiben-Sonntag von 1/2 3 Uhr ab
Tanzunterhaltung
Für Küche und Keller ist bestens Sorge getragen.
Es laden freundlichst ein . . . **Edwin Nübling und Frau**

Gasthaus „zum Rebstock" / Landeck
Am Scheibensonntag von 1/2 3 Uhr an
KONZERT
wozu freundlichst einladet . **Fam. Steinmann**

Schi-Klub Emmendg.
Sonntag, den 6. März
Schi-Kurse
für Fortgeschrittene u. Jugendliche auf dem Feldberg. Abfahrt 5.57

Kaffee Eichkorn
EMMENDINGEN / AM TOR
Samstag und Sonntag
Konzert und Tanz
Jeden Montag geschlossen 6311

60. Offenburger Weinmarkt
Dienstag, den 8. März 1938
von nachmittags 1 bis 4 Uhr
Saalbau „Dreikönig", Offenburg/Baden
Den Käufern ist Gelegenheit geboten, von 1 bis 2 Uhr nachm. Vorproben zu nehmen.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf gut gepflegter und preiswerter Weine. Zugelassen sind Weine aus den Weinbaugebieten der Ortenau, Mittelbaden, Bodensee, Bergstraße und Taubergrund.
Auskunft erteilt die Stadtkanzlei 2 (Rathaus) in Offenburg.
Zum zahlreichen Besuch des ältesten badischen Weinmarktes wird höflichst eingeladen.
Der Oberbürgermeister

Zu Ostern schulentlassener
Junge
von Elektro-Apparatebau-Firma
gesucht
Bewerbungen unter Nr. 6319 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Schönheitspflege, die keine Zeit beansprucht: täglich Warta-Seife mit Hautnahrung benutzen.
Warta Seife mit Hautnahrung
Stück 18 ₰ • gr. Stück 28 ₰

Brauerei Schaffhauser, Emmendingen
Sonntag, 6. März (Scheibenfasnacht)
Stimmungs-Musik
Anfang 4 Uhr nachmittags
Es ladet freundlichst ein
Gust. Baumgärtner und Frau

Für sofort ein zuverlässiger
Knecht
gesucht 6302
E. Bindner Wwe. / Endingen

Zur Konfirmation
Salamander-Schuhe
von
Johann Zick, Schuhwaren
Emmendingen

Gasthaus zum Uebergang, Mundingen

Am Scheibensonntag von 1/2 3 Uhr an
Tanz
Es spielt die **Tanzkapelle E. Zier**,
wozu freundlichst einladet
6292 **Familie E. Mezger**

♥DOPPELHERZ♥

gibt Kraft und Nerven!
Fabrikniederlage: Drogerie W. Reichelt, Emmendingen, Adolf-Hitler-Platz. 6071

Beachten Sie
mein Spezialfenster mit den schönen
Vorhangstoffen
in allen Preislagen
Stuck-Wagner
Emmendingen

Das vollständig neu bearbeitete
Adreßbuch
der Stadt Emmendingen
Ausgabe 1938
mit Fernsprech-Verzeichnis
gelangt anfangs nächster Woche zum Verkauf.
Nützen Sie den Vorverkauf!
Bestellungen zum billigen Vorzugspreis von RM 4.— werden nur noch bis 10. März d. Js. entgegengenommen, ab 11. März 1938 Preis je Buch RM 6.—
Druck- und Verlagsgesellschaft / Emmendingen

Und nach dem **Scheibenschlagen** ins
Gasthaus zur Stadt Emmendingen
zum gemütlichen Beisammensein!

Baumspritzen

in allen Ausführungen
Sämtliche Fabrikate lieferbar
Otto Sick
Emmendingen

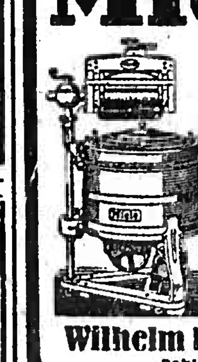
Gasthaus z. Rebstock, Kollmarsreute

Morgen Scheibensonntag von 3 Uhr an
Tanz
wozu freundlichst einladen 6315
Aug. Vogel und Frau
Es spielt die **Kapelle „Edelweiß"**

Dauerexistenz
bietet eine seit Jahren in Baden
bestens eingeführte Versicherungs-A.-G.
die günstige Kleinlebens- Sterbekasse mit Familienschutz- Studiengeld- Militär- Aussteuer- und Lebensversicherung betreibt.
Größte Unterstützung Einarbeitung u. laufende Unterstützung durch Berufsbeamte Sicheres und gutes Vorwärtskommen
Wir bieten: Hohe Provision, Gehalt, Krankenkassen- und Angestellten-Versicherungsschutz
Desgleichen wird ein
Inkasso-Vertreter
der eine kleine Sicherheit stellen kann, für den dortigen Bezirk gesucht
Schriftliche Angebote unter Nummer 6289 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Läufer
Bettvorlagen
Bettumrandungen
Divandecken, Vorhangstoffe
in großer Auswahl 58.9
Obrecht / Emmendingen Markgrafenstraße 4

Wir haben die 6290
General-Vertretung der
Ford-Motor-Company A.-G. Köln
f. **Freiburg i. Br.** u. Südbaden übernommen
Neu eingerichteter **Kundendienst**
15 Austauschmotore aller Typen auf Lager
verdreifachtes Ersatzteillager
Personen- u. Lastkraftwagen sofort lieferbar
Der schnelle, preisgünstige **Eifel**
Der starke, vornehme **V-8**
Die wirtschaftlichen **Lastwagen**
Kluge & Co. Autorisierte **Ford-Verkaufsstelle**
Freiburg i. Br. Schwarzwald-Straße 9—11 Telefon Nr. 6338
Daselbst 2 Eifel-Vorführungswagen zu verkaufen

Miele Nr. 55

Die neue elektrische Waschmaschine mit schwenkbarem Elektro-Wringer In der bekannten erstklassigen Miele-Qualität und dabei außergewöhnlich preiswert von RM 230.- an einschl. Elektro-Wringer
Wilhelm Kaufmann
Bahlingen

Kinder
verlangen von selbst Darmol, denn es ist ausgezeichnet. Darmol Abführ-Schokolade ist für Kinder wie geschaffen. Es wirkt sicher und mild, man kann es dem Alter anpassen. Darmol sollte man deshalb immer zu Hause haben. Eine Schachtel 84 Pfg.
In Apotheken und Drogerien
DARMOL Abführ-Schokolade
Erhältlich bei: **Hubertus-Apotheke**

Haarausfall?
Aufbaustoffe für das Haar — Kalium, Kalzium, Kieselsäure, Eisen — enthält reichlich die Brennessel. Echter Brennessel-Auszug ist
Arya-Laya Brennessel-Haarwasser
Vielen half es. Flasche 1.70 und 2.85 RM
Reformhaus „Valo", Paul Lorenz
Freiburg i. Br., Belfortstr. 1

Ihren Drucksachenbedarf
immer am vorteilhaftesten in der **Druck- und Verlagsgesellschaft** Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11
Fernruf 303 einsenden und Sie sind befriedigt

Bestecke
mit **90 g** Silberauflage **30 Jahre** Garantie, liefere ich gegen **10 Mo**natsraten. Katalog gratis. 5950
J. Ostern, Wiesbaden 124.

EDEL-BUSCHROSEN! 6293
Sofort bestellen. Sortiment von 20 St. in ungef. 10 Sorten u. den schönsten Farben. 20 St. 2. Wahl RM 8.—, 100 St. RM. 14.— Nur sol. Verrat. Pflanz- u. Kulturanweisg. liegt gratis bei. Viele Dankschreiben und Nachbestellg. Bei Nichtgefallen kostenlose Rücknahme. **Anton Thönges IV., Steinfurth** üb. Bad Nauheim, Prot.-Weter Str. 3

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg.; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Draht-Anschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 55 **Emmendingen, Montag, 7. März 1938** **73. Jahrgang**

Leipziger Messe Barometer des wirtschaftlichen Aufstiegs

Reichswirtschaftsminister Funk eröffnet die Leipziger Frühjahrsmesse

DNB Leipzig, 6. März. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938, die größte Messe seit ihrem Bestehen, wurde am Sonntagvormittag mit einer Feierstunde in dem mit Blumen festlich geschmückten Großen Saal des Gewandhauses eröffnet. Die Tatsache, daß Reichswirtschaftsminister Funk selbst die Eröffnung vornahm und aus diesem Anlaß vor den Ausstellern und Einkäufern aus aller Welt richtungweisend über die Bedeutung der nationalsozialistischen Wirtschaftsgestaltung für die Weltwirtschaft sprach, beweist die große Bedeutung, die der Leipziger Messe heute mehr denn je als Mittlerin zwischen den Völkern zukommt.

Die Feier, der neben dem Reichswirtschaftsminister Funk Staatssekretär Hanke als Vertreter des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann beiwohnten, wurde mit dem Meistersingervorspiel vom Stadt- und Gewandhausorchester vorgetragen, eingeleitet. Der Vizepräsident des Messeamtes, Ludwig Fichte, führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß er nicht nur im Namen des Leipziger Messeamtes, sondern im Namen von 9500 Ausstellern und nahezu 300 000 Einkäufern spreche, die nicht nur aus allen deutschen Gauen, sondern auch aus allen Ländern der Welt zur Reichsmesse nach Leipzig gekommen sind. Um die Produktion der schaffenden deutschen Menschen in Augenschein zu nehmen, zu begutachten und hierauf die Dispositionen für den Einkauf zu treffen.

Seit der Machtübernahme durch den Führer habe auch die Leipziger Messe einen ungeheueren Aufschwung erlebt. Die Ergebnisse der letzten Messen bewiesen einen glänzenden Aufstieg.

Auch die Messe, die der Reichsminister heute eröffne, schließe sich würdig denen der letzten Jahre an. Seit 1934 habe die Leipziger Messe ihren Auslandsumsatz fast verfünffacht. Sie sei an der Steigerung der deutschen Ausfuhr in diesen Jahren mit 10 Prozent beteiligt. Dies sei eine Leistung, die für sich selbst spreche.

Herzlich begrüßt nahm sodann Reichswirtschaftsminister Funk das Wort. Seine Ausführungen, die an ihren bedeutsamsten Stellen immer wieder mit stärkstem Beifall aufgenommen wurden, fanden zum Schluß langanhaltende Zustimmung der festlichen Versammlung.

Vizepräsident Fichte dankte dem Reichswirtschaftsminister für seine Worte. Die Reichsmesse, in Zusammenarbeit mit Industrie, Handel und Handwerk werde die festgelegte Marschrichtung als Zielrichtung für die weitere Arbeit ansehen. „Arbeiten und wirtschaftliche Leistungen hervorbringen kann man aber nur dann, wenn das Vaterland in Frieden lebt. Daß dies uns vergönnt sei, danken wir allein dem Führer. Wir könnten ihm unseren sichtbaren Dank nicht besser abstatten, als daß wir uns restlos für das Ideengut einsetzen, das er uns gegeben hat."

Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer schloß Vizepräsident Fichte die Eröffnungskundgebung der Leipziger Frühjahrsmesse 1938. Die Lieder der Nation gaben ihr den Ausklang.

Die Wünsche des Führers für die Leipziger Messe.

Telegramme mehrerer Minister.

DNB. Leipzig, 6. März. Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 folgendes Telegramm gesandt:

„Der heute beginnenden Reichsmesse in Leipzig sende ich meine besten Wünsche. Möge sie dazu beitragen, die Weltgeltung deutscher Erzeugnisse zu steigern und den friedlichen Güteraustausch zwischen den Völkern zu fördern."

Weitere Telegramme zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse sandten Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsaußenminister von Ribbentrop, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, der Reichs- und Preußische Innenminister Dr. Frick, Reichspostminister Ohnesorge, der Reichs- und Preußische Verkehrsminister Dr. Dorpmüller und der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft Reichard.

Das 18-Millionen-Rüstungsprogramm

wird sicher noch überschritten werden

„Times" über die Kosten der britischen Aufrüstung. — Wie soll der Fehlbetrag von 480 bis 600 Millionen gedeckt werden?

DNB. **London**, 6. März. Die „Times" befaßt sich in ihrem Leitartikel ausführlich mit den Haushalten der einzelnen Wehrmachtsteile. Zusammenfassend stellt sie fest, daß die ursprünglich angesetzten Kosten des gesamten Rüstungsprogramms von 1,5 Milliarden Pfd. (18 Milliarden RM.) sicher überschritten werden würden, falls die Lage sich nicht ändern sollte. „Freunde von Sicherheit und Frieden würden das als Beruhigung empfinden". Aber sei das unter finanziellen Gesichtspunkten beängstigend? 1938/39 würden sich die gesamten Staatsausgaben ohne Berücksichtigung des Postministeriums auf rund 1,02 Milliarden Pfund belaufen, die sich durch Anleihen auf rund 930 Millionen Pfd. ermäßigten. Es bliebe somit ein Fehlbetrag von 40 bis 50 Millionen Pfund (480 bis 600 Millionen RM.) zu decken. Es sei verfrüht, jetzt schon Erörterungen darüber anzustellen, wie der Fehlbetrag gedeckt werden würde. Aber die Regierung werde sicherlich erkennen, daß der Fehlbetrag nicht auf Kosten der industriellen Betätigung gedeckt werden dürfe. Von ihr leite die Nation die Hoffnung ab, die finanzielle Bürde weiter leicht tragen zu können.

Die Todesstrafe für kommunistische Vergehen

Eine Forderung des Warschauer „ABC". 80 v. H. aller aktiven Kommunisten in Polen sind Juden.

DNB. **Warschau**, 5. März. Auf die kommunistische Gefahr, die durch den Priestermord in Lubon bei Posen wieder erneut in Erscheinung getreten ist, weist das rechtseingestellte „ABC" hin und erinnert daran, daß vor kurzem ein Warschauer Richter, der sich mit politischen Vergehen beruflich befaßt, darauf hingewiesen hat, daß 80 v. H. aller aktiven Kommunisten in Polen Juden wären. Zu seinem Unglück besitze aber Polen 3½ Millionen Juden. Es sei klar, daß der Weg zur Durchführung der Pläne der Komintern, die Stalin unlängst so deutlich gekennzeichnet hat, in erster Linie durch Polen führen müsse.

Das Blatt fordert die Verstärkung aller antikommunistischen und radikalnationalen Bestrebungen auf politischem und sozialem Gebiet. Des weiteren müsse unverzüglich eine antikommunistische Gesetzgebung in Polen eingeführt werden, in der deutlich zum Ausdruck kommt, daß als Kommunist nicht nur zu betrachten ist, wem die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei nachgewiesen wird, sondern jeder, der in irgendeiner Form kommunistenfreundliche Parolen weitergibt. Das Gesetz müsse für kommunistische Vergehen in Polen, ganz gleich in welcher Form, die Todesstrafe einführen.

„Wir müssen wieder zueinander finden"

Schuschnigg über die innere Befriedung in Oesterreich.

DNB Wien, 5. März. Im Museum für Kunst und Industrie wurde am Freitag eine österreichische Presseausstellung eröffnet. Von Seiten der Regierung wohnten der Eröffnung Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Innenminister Seyß-Inquart, Unterrichtsminister Dr. Pernter, Handelsminister Raab und die Minister ohne Geschäftsbereich Glaise-Horstenau und Zernatto sowie der Pressechef der Bundesregierung Oberst Adam bei.

Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten der Pressekammer, Hofrat Ludwig, hielt Bundeskanzler Dr. Schuschnigg eine Rede, in der er zunächst auf die Aufgabe der pflichtbewußten Publizistik unter den jetzigen Spannungen in der Welt verwies. Die Welt würde, so sagte er, viel mehr Freude haben, wenn sich eine pflichtbewußte Journalistik darauf verlegen möchte, nicht jede Nachricht um der Sensation Willen ohne Ueberprüfung zu veröffentlichen. Auf das Abkommen von Berchtesgaden Bezug nehmend, erklärte der Bundeskanzler dann u. a., es liege zweifellos eine Entwicklung vor, die nicht ohne gewisse Uebergangserscheinungen vor sich gehen könne. Wenn das Werk, das, zwischenstaatlich betrachtet, dem deutschen Frieden, innerstaatlich die innere Befriedung genannt werde, gelingen solle, dann müsse vollkommen klar sein, daß es sich nicht darum handle, augenblicklich eine neue Formel zu finden, sondern mit Einsatz aller Kräfte eine neue Zeit herbeizuführen, die auf alten Grundsätzen aufbaut. „Diese Grundsätze", betonte der Bundeskanzler u. a. weiter, „drücken unserem Vaterlande den Charakter eines deutschen und sozialbewußten Landes auf. Diese Grundsätze, die unter allen Umständen jedermann die gleiche Behandlung vor den Gesetzen sichern, in die neue Zeit hineinzustellen, der neuen Zeit anzupassen, das ist es, was wir durchsetzen müssen. Ich bin der Auffassung, daß vor allem die Unterschiede, das Nebeneinander- und das Vorüberreden, aufhören muß und daß man in einem wirklich verständnisvollen Sinn wieder zueinander finden soll, so daß der eine, der seit Jahren in der Vaterländischen Front und ihren Organisationen als Träger des vaterländischen Gedankens stand und steht, keine Scheu davor findet, das Wort deutsch auszusprechen, und daß der andere, der im nationalen oder im nationalsozialistischen Lager steht, keine Scheu davor hat, das Wort österreichisch auszusprechen.

Es ist ein Unsinn zu behaupten, daß alles Gute nur bei uns ist. Wir Oesterreicher wissen genau, daß auch außerhalb unserer Grenzen viel Schönes, viel Großes geschaffen wird, das müssen wir bekennen können. Man braucht deshalb keine Angst zu haben, daß irgendetwas von unseren Grundsätzen, von unserem Gedankengang preisgegeben wird. Wir müssen vor allem die Gleichheit aller Oesterreicher vor dem Gesetz durchsetzen. Nur dann ist die Möglichkeit gegeben, daß der Friede, der mit so vielen Opfern erkauft wurde und hinter dem die Erinnerung an viel kostbares Gut steht, endlich zum Segen des Vaterlandes und des Volkes werde".

Unruhiges Palästina

Wieder ein schwerer Zusammenstoß in Palästina.

Blutige Verluste der britischen Truppen. — Militärflugzeuge eingesetzt.

DNB **Jerusalem**, 5. März. Westlich von Jenin, wo die britischen Truppen schon seit längerer Zeit militärische Operationen durchführen, kam es bei der Suche nach arabischen Freischärlern zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem britischen Militär und einer starken arabischen Freischar. Im Verlauf des Kampfes, bei dem ein britischer Soldat getötet und zwei weitere sowie ein Offizier verwundet wurden, wurden auf britischer Seite auch Militärflugzeuge eingesetzt. Die Zahl der Opfer der arabischen Freischärler konnte nicht festgestellt werden, da diese bei ihrem späteren Rückzug ihre Toten und Verwundeten mitnahmen.

Die Stadt Jenin ist als Ausgangspunkt der Operationen seit fast zwei Wochen durch britisches Militär von der Umgebung abgesperrt, so daß der gesamte Verkehr lahmgelegt ist und die Bevölkerung wiederholt gegen die hierdurch hervorgerufene Behinderung des Wirtschaftslebens protestiert hat.

DNB **Jerusalem**, 6. März. Die Kampftätigkeit und der Terror haben in den letzten zwei Tagen Formen angenommen, wie sie seit langem nicht mehr beobachtet wurden. Zusammenstöße, die sich bei Jenin ereigneten, verliefen sehr blutig und äußerst heftig. 40 Araber sollen getötet worden sein, während 20 in Gefangenschaft fielen. Die Gefangenen sollen schon Anfang der kommenden Woche vor das Kriegsgericht in Haifa gestellt werden. Unter den getöteten Freischärlern befindet sich dem Vernehmen nach der bekannte Araberführer Scheich Attich Ahmed, auf dessen Kopf 500 Pfund Sterling ausgesetzt waren.

Auch in verschiedenen anderen Landesteilen, besonders in Nord-Palästina, ereigneten sich schwere Zwischenfälle. So werden gemeldet: Ein Zusammenstoß zwischen Militär und Freischärlern bei Akko, Schüsse auf das Haus des Hochkommissars in Jerusalem und die Sperrung der Straße Safed—Akko.

Neue Streiks in Frankreich

DNB. **Paris**, 6. März. Nach einer vierstündigen Sitzung auf der Arbeitsbörse von Lille haben die Gewerkschaftsvertreter von 200 000 Textilarbeitern der nördlichen Departements noch einmal dringend eine sofortige Aufbesserung der Löhne der Textilarbeiter gefordert mit der Drohung, falls ihrem Wunsche nicht entsprochen werden sollte, zum Streik zu greifen.

Die Belegschaft des Elektrizitätswerkes „Südwest" von Bordeaux hat beschlossen, in den Streik zu treten, weil die Antwort der Direktion auf die von ihr geforderte Lohnerhöhung ihrer Ansicht nach zu lange habe auf sich warten lassen. Es besteht die Gefahr, daß sich die Angestellten der Gaswerke von Libourne mit dem Streikbeschluß der Elektrizitätswerke von Bordeaux solidarisch erklären.